

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

568 (5.12.1931) Abendausgabe



Südafrika. Das Weltreich heißt Gemeinwesen, und die Krone ist das Bindeglied im übrigen völlig gleichberechtigter britischer Völker.

Und dieser neuen Form soll ein neuer Inhalt gegeben werden auf der Reichswirtschaftskonferenz des kommenden Jahres in Ottawa. Die politische Abhängigkeit der Dominien von ehemals soll durch wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen ihnen und England ersetzt werden. Ein System von Präferenzzöllen soll sie untereinander und mit dem Mutterlande verbinden. Der Traum Joseph Chamberlains reift mindestens seiner teilweisen Verwirklichung entgegen. Und jeden Zoll, den sein Sohn Neville während der kommenden Monate für sein Budget in Aussicht nimmt, wird er im Hinblick auf die Bedürfnisse der Reichspolitik einer genauen Prüfung unterziehen.

So hat denn England mit seiner revolutionären handelspolitischen Schwelung auch seine alte diplomatische Initiative wiedergewonnen. Die Schärfe seiner Sprache in der Reparationsfrage Frankreich gegenüber beweist es. Die Auswahl der Delegierten für die Abrüstungskonferenz, unter denen sich die führenden Politiker des Landes befinden, ist ein noch deutlicheres Zeichen. In England will man ebenso wie in Amerika — und dies schon aus eigenem Interesse — einen finanziellen Zusammenbruch Deutschlands unter allen Umständen verhüten. Von Frankreich aber weiß man in London nicht recht, ob und wie sehr es eine solche Katastrophe bedauern würde. So stehen sich die Fronten gegenüber. Wer die stärkeren Nerven hat, behält Recht.

## Englands Zollpolitik.

Protest gegen den französischen Sonderzoll / Der Schatzkanzler für befriedigende Regelung der Reparationsfrage.

H. London, 5. Dez. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Schatzkanzler Neville Chamberlain hat vor der Handelskammer in Newport eine viel beachtete Rede gehalten, in der er sich ausführlich über die neue englische Zollpolitik aussprach. Chamberlains Aufgabe ist es, den neuen und endgültigen Zolltarif auszuarbeiten und den Staatshaushalt von 1932 einzubringen. Er erklärt, daß die Besprechungen Englands mit anderen Mächten über handelspolitische Fragen nicht vollkommen heisse, da diese Diskussionen bisher einseitig gewesen sei. Die britische Regierung habe bei der französischen Regierung energetische Vorstellungen wegen des 15prozentigen Sonderzolles auf die englische Einfuhr erhoben, und er gebe sich der Hoffnung hin, daß dieser Protest in bald die Beachtung finde, die er verdiene.

Im allgemeinen habe er über das Problem der Zölle zweierlei zu sagen. Einmal müsse England das gleiche Recht haben wie andere Länder, bei der Niederlegung seiner eigenen Zollpolitik seine eigenen Interessen entsprechend ausüben zu können. Zum anderen aber könne England, obwohl es zur freundschaftlichen Aussprache mit allen anderen Ländern bereit sei, keine bindenden Abmachungen bis nach der britischen Reichswirtschaftskonferenz im Jahre 1932 treffen. Auf dieser Konferenz soll der gesamte Prägenbereich des Handels innerhalb des Weltreiches unterläßt werden. Wenn jemals eine Zusammenkunft von schicksalvoller Bedeutung gewesen sei, so sei es diese, denn sie könnte geradezu der Wendepunkt in der alten und ruhmreichen Geschichte des Weltreiches werden.

Neville Chamberlain ging dann auf die jüngsten Vorgänge am Devisenmarkt ein. Er wies auf gewisse Unterschiede gegenüber der deutschen Inflation von 1923 hin, die in der Hauptsache auf den Sturz im inneren Wert der Mark herbeigeführt wurde. Glücklicherweise habe es England verstanden, dieser Gefahr auszuweichen. Mit Sorgfalt und Klugheit werde man ihr auch weiterhin ausweichen können. Der Sturz im äußeren Wert des Pfund Sterling sei durch allgemeine Befürchtungen ausländischer Kreditoren, die Kredite in London beständen, herbeigeführt worden. Er zweifle nicht im geringsten daran, daß diese Ausländer jetzt schon einsehen würden, daß sie dabei ein schlechtes Geschäft gemacht haben. Er sehe nämlich keinen Grund, warum die Pfundentwertung sehr lange dauern oder sich sehr weit ausdehnen könnte. Nach seinem Empfinden würde eine befriedigende Lösung der Reparationsfrage mehr als alles andere zur Beseitigung der allgemeinen Nervosität beitragen, eine Regelung, die die Finanzstabilität Deutschlands wiederherstelle und es in die Lage versetze, seinen privatrechtlichen Verpflichtungen nachzukommen. Er hoffe, daß die kommende internationale Konferenz eine derartige Regelung finde.

Das Unterhaus stimmte am Freitag mit 234 gegen 17 Stimmen den bisher erlassenen beiden Verfügungen des Handelsministeriums zu, die gewisse Waren auf Grund des Antidumping-Gesetzes mit 50 v. H. Zoll belegen. Der parlamentarische Untersekretär des Handelsministeriums teilte mit, daß die Einfuhr der Waren, die unter die neuen Zollverordnungen fallen, fast vollständig aufgehört habe.

Der Handelsminister Runciman führte aus, daß England die jüngsten französischen Maßnahmen gegen englische Waren, durch die England sehr hart getroffen werde, nicht einfach übersehen könne. Er hoffe, daß England und Frankreich ihre unterschiedlichen Auffassungen in freundschaftlicher Weise regeln würden. Jedenfalls aber nehme die englische Regierung die französischen Sondermaßnahmen gegen England sehr ernst. Sollte sich dieses System ausbreiten, so würden die englischen Interessen davon derart betroffen, daß England demgegenüber nicht gleichgültig bleiben könne. Die Regierung sei erkrankt, daß England nicht als meistbegünstigte Nation behandelt werde wie bisher seit zwei Generationen, und sie hätte die

Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf diesen Punkt gelenkt.

die Verschuldung Deutschlands an England dürfe nicht aus den Augen gelassen werden. Deutschland könne nur in Sachlieferungen bezahlen.

England wünsche nicht, daß die Regelung der Sachlieferungs- und sonstigen Fragen zu einer Gefahr für die Stabilisierung des Pfundes und das Wohlergehen des englischen Handels werde.

Die Einfuhr aus Deutschland, die durch die erste Notzollverordnung erfasst worden sei, habe sich auf nur eine Million Pfund belaufen gegenüber einer Jahreseinfuhr von 58 bis 65 Millionen Pfund. Der Wert der deutschen Waren, die durch die zweite Zoll-Notverordnung betroffen wurden, habe sich im Oktober, wo ungewöhnlich große Mengen eingeführt wurden, auf 720 000 Pfund belaufen. Die Einfuhr aus Deutschland liege tatsächlich weit unter dem, was die Regierung als von großer Bedeutung ansehe. Viele deutsche Interessenten wünschten zu wissen, worauf die englische Politik hinzielt. Er könne ihnen nicht mehr sagen, als was er im Unterhause mitgeteilt habe. Die englische Regierung müsse ihre eigene Industrie schützen, wenn das erforderlich sei. Das müsse im Ausland verstanden werden.

### Sprengstoffanschlag auf ein Erholungsheim.

Waldeck, 5. Dez. In der Nacht zum Samstag wurde auf das Erholungsheim Wülgand in Waldeck ein Sprengstoffattentat verübt. Der Besitzer wurde durch unübersiehende Splitter am Kopf schwer verletzt. Im Innern des Hauses wurde großer Schaden angerichtet.

Zu dem Sprengstoffanschlag ist zu berichten, daß es sich um das Haus des Gemeindevorstehers handelt, in dem auch die Ortskrankenkasse ihr Büro hat. Am Tatort fand man einen alten Eimer, in dem sich der Sprengstoff befunden haben dürfte. Das Treppenhaus ist stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Man vermutet einen Raubattentat.

## Weststurm an der Waterkant.

III. Hamburg, 5. Dez. Am Freitagabend kam im norddeutschen Küstengebiet starker Westwind auf, der in der Nacht zum Samstag an einzelnen Böen sogar Orkanstärke erreichte. Die Stationen an Nord- und Ostsee meldeten Windstärke 8-9. Am Samstagvormittag flaute der Sturm an der Küste etwas ab. Das Sturmzentrum liegt jedoch mehr landeinwärts. Hamburg hatte am Samstagmorgen Windstärke 9-10. Die Vormittagszeit brachte 1 1/2 Meter höheres Wasser. Hamburg wird gegen Mittag eine mittlere Sturmflut zu erwarten haben. Im Hafen hat der Sturm bereits zahlreiche Fahrzeuge von der Vertäuung losgerissen. Sie konnten jedoch wieder festgemacht werden. Auch im Hamburger Stadtgebiet hat der Sturm größeren Schaden angerichtet. Von Turm der Katharinentirche wurde ein Kupferbild im Gewicht von einem halben Zentner heruntergerissen, und Kellereischilde stürzten auf die Straßen. Viele Fensterscheiben wurden eingedrückt. In einer anderen Straße riß der Sturm eine zwei Meter hohe Mauer um, die auf die Straße fiel.

### Silberuf in Seend.

III. Emden, 5. Dez. In der Nacht zum Samstag gegen 1 Uhr 30 wurde von Norddeich-Radja folgender radio-telegraphischer Hilferuf des Dampfers „Theodor“ (wahrscheinlich ein deutscher Dampfer, 1890 gebaut und 919 Bruttoregistertonnen groß) aufgefunden: „In der Nordsee 43.19 Grad Nord, 4.33 Grad Ost, Maschinensteuer gebrochen. Handsteuer ebenfalls. Treiben gegen das Ufer.“

## Angstverkäufe an der Pariser Börse.

B. Paris, 5. Dez. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die französische Öffentlichkeit will es nicht glauben, daß der Tiefstand der Pariser Börse auf die allgemeine Krise zurückzuführen ist, an deren Ausbruch Frankreich eine so gewichtige Mitschuld hat. Immer wieder werden Nachrichten verbreitet, wonach der Tiefstand der französischen Börse durch auswärtige Börsenmanöver verschuldet sei. Diese Antwort wollte offenbar auch der „Petit Parisien“ von dem Syndikus der Pariser Börse, Senjale, haben, der um seine diesbezügliche Meinung gebeten wurde. Der Börsensachmann mußte aber ganz im Gegenteil versichern, daß an der Börse keine derartigen Manöver beobachtet werden konnten, sondern daß es sich durchaus um Angstverkäufe des französischen Publikums selbst handle. Dadurch entstanden jene Gerüchte, die noch weiter auf die Kurse drückten. Zur Erklärung dieser Redewendung sei gesagt, daß man in der letzten Zeit an der Pariser Börse wiederum von der schwachen Struktur Pariser Banken sprach.

## Elli Beinhorn in Budapest.

Ein neuer Fernflug der Afrikafleglerin.



\* Berlin, 5. Dez. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt Elli Beinhorn, die einen neuen Fernflug angetreten hat, nach Japan zu fliegen. Sie fliegt ohne Begleitung. Am Freitag vormittag 11 Uhr verließ die Afrikafleglerin auf einer Zwischenlandung Breslau. Von Staaten kommend, setzte sie nach einstädtigem Aufenthalt den Flug nach Budapest fort. Weber das Ziel ihrer Reise befragt, hüllte sie sich in Schweigen, ließ aber durch gewisse Äußerungen erkennen, daß sie sich wieder auf einem großen Fernflug befinde. Auch die Ausrichtung der Fleglerin ließ auf diese Absicht schließen. Am Freitag nachmittag ist die deutsche Fleglerin mit ihrem Flugzeug in Budapest eingetroffen.

## Uraufführung in Baden-Baden.

Stephan Kamare: Anorperrnato.

Schauspiel in drei Akten.

Dieses Schauspiel, das die Städtischen Schauspieler gestern als einzige deutsche Bühne zur Uraufführung brachten, hat den Autor des erfolgreichen Stücks „Leinen aus Irland“ zum Verfasser. Das „Anorperrnato“ einen ähnlichen Erfolg haben könnte, darf man bezweifeln. Zwar geht es höchst modern zu in diesem Stück, es spielt hinter den Kulissen einer Filmgesellschaft in Berlin, und mit nahezu kompletten Radio- und Mikrophonanlagen wird nicht geparkt, um die Atmosphäre des Milieus zu treffen. Wer aber ist „Anorperrnato“? Welches Geheimnis verbirgt sich hinter diesem sonderbaren Wort? Nun, Anorperrnato ist in der Tat eine höchst seltsame Figur. In Wirklichkeit heißt sie Dr. Anorpiß und ist ein häßlicher Krüppel mit einem entstellenden Buckel. Wertwürdig, wie die Wege des Schicksals überhaupt, die beim Film in besonderen es sind, kommt diese Gestalt in Berührung mit einer Filmgesellschaft. Ihr ist das Pech widerfahren, den berühmten Regisseur Bernato zu Konfliktzwecken engagiert zu haben, der ausgerechnet in dem Augenblick, wo er seinen Tonfilmvertrag erfüllen soll, den Glanz seiner Stimme einbüßt. Ein findiger Anackeltler, der infolge dieses Einfalls rasch die Stufen der lautmännlichen Filmkarriere erklimmt, verpflichtet kurzerhand seinen armlässigen, aber stimmungswalkigen Dr. Anorpiß für die Gelangspartien. Von nun an spielt Bernato nur noch die Gesten und das für das Auge Berechnete, Anorpiß aber vernimmt den Schmelz seiner Stimme, und so entsteht, aus einem verführerischen Filmstar ohne Stimme und aus einer absterbenden Mißgeburt mit Stimme eben jener Anorperrnato, der im richtigen Moment auf diese Weise der Retter der Filmgesellschaft aus ihren Nöten wird.

Solche gefälschten Konstruktionen sind notwendig, um den Konflikt zu entwickeln, der sich nun entspinnt zwischen der Weinwandschönheit Bernato, der alle Herzen aufleuchtet, und dem kümmerlichen Zwerg, der das Gold in der Kehle hat. Wie man sieht, eine gewöhnliche, erdachte und gekünstelte Sache, die in 15 Bildern unter Aufnahmefähigkeit der Drehbühne über drei Stunden lang abrollt. Aufgemacht mit allen Schikanen, die vor allem auch wenig sympathische Hintergründe

und den falschen Zauber der Filmmwelt beleuchten sollen, ist es jedoch weniger ein Stück aus dem Filmmilieu, das sich da präsentieren will, als vielmehr die Tragikomödie der Häßlichkeit des Dr. Anorpiß. Die Laune des Schicksals stellt ihn auf einen mächtigen Platz, von dem aus er die Welt nur scheinbar erobert, dafür aber seine eigene um so fester ruiniert. Es ist die Tragikomödie einer Gestalt aus der Welt E. Th. A. Hoffmanns.

Für die Uraufführung setzte sich die Regiefigur Robert Kupp ein. Der Bühnenapparat befindet sich in modernster Funktion, durch alle technischen Neuerungen unterstützt, die es aber nicht verhüllen können, daß ein in seiner Anlage zu schmal und zu sehr von außen angelegtes Thema durch alles Brimborium nicht insand gesetzt werden kann, sich seelisch befriedigend mitzuteilen. Eine beachtenswerte Leistung hat Rolf W. Feldheim als Dr. Anorpiß. Was an Erfolg zu sehen war, kam auf sein Konto. Eine geistig und seelisch durchgebildete Verkörperung des Problems, das sich in seiner Rolle konzentriert. Die übrigen Rollen, wenn auch im einzelnen nicht unbedeutend, bleiben der Betonung gegenüber, mit der dieser Dr. Anorpiß den eigentlichen Sinn des Stückes trägt. Staffage. Elsa Helmer als mondäne Beherrscherin der Filmaktienmajorität hatte nicht immer die überlegene Linie. Sein Bernato als Generaldirektor und H. J. Rednik als Filmdirektor vertraten das Filmmilieu mit der ihm eigenen Raffiniertheit. Das Publikum fühlte sich mehr interessiert, als mitaerzissen und empfand wohl diese Bilderreihe als das, was sie ist, nämlich als eine fürs Auge berechnete Arabeske zu einem Thema, das nur unvollkommen ausgehöhlt ist. Der Beifall, zunächst zögernd, verdichtete sich zum Schluß zu einer deutlichen Anerkennung, wenigstens für die Darsteller. —a—

Der französische Komponist Vincent d'Indy gestorben. In Paris ist der sehr bekannte französische Komponist und Wagnerreformer Vincent d'Indy im Alter von 81 Jahren einem Herzschlag erlegen. Unter seinen symphonischen Werken sind besonders der „Wallenstein“ und die Bergsymphonie bekannt geworden, jedoch ist er auch mit dramatischen Kompositionen, Sonaten, Quartetten usw. an die Öffentlichkeit getreten. Zusammen mit Bordes und Guilmant gründete er die Schola Cantorum und war bis vor zwei Jahren Professor am Pariser Konservatorium. In den letzten Wochen seines Lebens beschäftigte sich Vincent d'Indy mit einem Werk über Wagners „Parsifal“.

## Sophie von Laroche,



deren Geburtstag sich am 6. Dezember zum 200. Male jährte. Sie war eine der ersten Romanschriftstellerinnen ihrer Zeit, die auf die geistigen Strömungen ihrer Zeit maßgebenden Einfluß hatte. Sie war mit Wieland, Goethe und Schiller befreundet und die Großmutter von Clemens und Bettina Brentano. — In der Sonntagsbeilage „Wolk und Heimat“ veröffentlichten wir einen interessanten Artikel über Sophie von Laroche's Eindrücke in Baden.

Neues Schauspiel einer Badler Dichterin. Die Badler Dichterin Elja Wanger hat ein Schauspiel in drei Akten „Kain“ geschrieben, das vom Badler Stadttheater zur Uraufführung in den Kammerpielen gegen Ende der Saison angenommen wurde.

# Geschichten vom Tage.

## Trebitsch Lincoln wieder an der Arbeit.

Der den größten Abenteuer des 20. Jahrhunderts, den „gemeinsten Schurken der Welt“, wie er sich in seiner Selbstbiographie selbst genannt hat, wer Trebitsch Lincoln genau kennt, war sich von Anfang an darüber klar, daß er sein unruhiges Blut nicht lange unter der heiligen Kutte eines Lama-Priesters in Tibet werde zähmen können. Ein Mann, dessen Dasein bis dahin eine Kette der unwahrscheinlichsten Glaubens- und Frontwechsel gebildet hatte, mußte eines Tages der strengen Zucht der Priesterkaste überdrüssig werden. Und als im Juli die Nachricht seines Uebertritts zum Buddhismus zu uns gelangte, glaubte auch niemand ernstlich daran, daß Lincoln sein Leben in der Einsamkeit Tibets beschließen werde.

Aber niemand konnte damit rechnen, daß Trebitsch Lincoln es verstehen würde, die Welt mit einer neuen Nachricht zu überraschen, die die unzähligen Sensationen, in deren Mittelpunkt er schon gestanden hat, noch bei weitem übertrifft! Und doch! Denn die Meldung aus dem fernen Osten, die uns jetzt aufhorchen läßt, ist tatsächlich eine Sensation ersten Ranges. Einer der auf dem mandschurischen Kriegsschauplatz befindlichen europäischen Reporter teilt mit, daß Trebitsch Lincoln dort als Ratgeber des chinesischen Generals Ma eine führende Rolle spielt.

Der Journalist — es handelt sich um den Berichterstatter der Pariser Zeitung „L'Intransigeant“ — berichtet folgendes: er habe sich mit seinem Flugzeug in das Hauptquartier des General Ma begeben, um von diesem ein Interview zu erhalten. Als ihm das abgeschlagen wurde, hielt er sich noch einige Zeit vor dem Quartier des Generals auf. Blötzlich kam unter starker militärischer Bedeckung ein Panzerwagen vorgefahren; ein Mann in der Uniform eines hohen chinesischen Offiziers stieg aus. Einen Augenblick lang sieht ihm der Journalist ins Gesicht: es ist Trebitsch Lincoln, der englische Hochverräter, der kommunistische Agent, Teilnehmer am Umsturzversuch Kapps und Felix Bela Kuns, der Mann, der während des Weltkriegs als Spion fast aller Staaten gearbeitet hat, der Mann, der Jude, Katholik, Adventist, Protestant war, bevor er sich für kurze Zeit als buddhistischer Priester in die tibetanische Wildnis zurückzog.

Nächere Nachforschungen ergaben die folgenden Einzelheiten. Trebitsch Lincoln, der in der Mandchurie unter dem Namen Chao Ring auftritt, tauchte schon gleichzeitig mit den ersten Anzeichen des beginnenden chinesisch-japanischen Konflikts im ersten General Ma auf. Eine besondere Ehrenwache von auserwählt zuverlässigen Soldaten sorgte dafür, daß kein Unergebener ihn erfuhr, wer der geheimnisvolle Mann in Wirklichkeit war, der in allen Beratungen der chinesischen Generalität die ausschlaggebende Stimme hatte. Nur die obersten Offiziere und zwei oder drei Adjutanten wußten, daß es sich um Lincoln handelte, um einen mehrfach zum Tode Verurteilten, der aus allen Ländern Europas ausgewiesen wurde, der noch jeden, dem er diente, verraten und dem besseren Zuhler verkauft hat.

Kein Wunder, daß Lincoln in den mandschurischen Wirren auftaucht; ist es doch wirklich eine Atmosphäre, die mit ihren vielfachen kreuzenden Interessen — Japaner, Chinesen, der Völkerbund, Rußland, England, Amerika — geradezu geschaffen erscheint für einen Mann mit der Vergangenheit eines Trebitsch Lincoln. Seit der Hinrichtung seines ältesten Sohnes wegen Mordes, seitdem ihm die Engländer das freie Geleit verweigert haben und ihm so der Abschied von seinem Sohn unmöglich gemacht wurde, war Lincoln der erbitterteste Feind Großbritanniens. Man muß annehmen, daß er hier eine neue Möglichkeit sieht, dem Injektion einen schweren Schlag zu versetzen.

Seltener muß einem allerdings in diesem Zusammenhang seine selbstgeschriebene Lebensgeschichte berühren, die in diesen Wochen in einer großen englischen Zeitschrift erscheint und mit folgenden Worten beginnt:

„Ich sehe hier in meiner chinesischen Einsamkeit und sehe, wie ein riesiger Aufruhr die ganze Welt zu vernichten droht. Und das einzige Bollwerk dagegen ist England, das selbe England, gegen das ich mein ganzes Leben lang mit allen Kräften angestrebt bin. Heute sehe ich die Sinnlosigkeit meiner Feindschaft gegen das letzte Bollwerk der Zivilisation; und ich kann nicht begreifen, wie ich mich in derart mahnender Weise an der Kultur der Welt vergreifen konnte. Und vielleicht ist gerade das der Schlüssel zum Verständnis der Tragödie meines Lebens.“

## Der blaue Brillant.

In Warschau gibt es einen Klub, der in der Gesellschaft der Hauptstadt unbestritten den allerersten Rang hinsichtlich der Politik seiner Mitglieder einnimmt. Es ist der Treffpunkt der polnischen Hocharistokratie. Niemals gelingt es der profanen Öffentlichkeit, Einblick in diese vornehme Atmosphäre zu erlangen. Nun aber ereignete sich unlängst in diesem erlesenen Kreis ein Vorfall, dessen unabsehbare Komik in die Außenwelt gedrungen ist und dem Ruf des Klubs Abbruch getan hat. Ein polnischer Großgrundbesitzer, ein bekannter Juwelenhändler, hatte in den erlesenen Räumen des Klubs einen russischen Aristokraten verlosener Größe und allerdings nicht ganz bekannter Herkunft kennen gelernt. Das Kennenlernen des Polen hatte mit der Leidenschaft des Sammlers sofort einen wunderschönen blauen Brillanten entdeckt, den der Russe am Finger trug. Der blaue Brillant war bald zum Tagesgespräch im Klub geworden. Schließlich machte der Pole dem Russen ein Kaufangebot. Daraufhin erklärte ihm der vielbescheidene Besitzer des Juwels, daß dieser Stein falsch sei. Er trage diese Fälschung jedoch bewußt, weil sie ihm gefalle. Im Laufe der Unterredung stellte es sich heraus, daß ein indischer Maharadscha, den der Russe vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, ihm diesen Stein geschenkt habe, wobei sich aber später herausstellte, daß der Stein eine geschickte Fälschung sei. Der einmal gewedete Sammlerinstinkt des Polen ließ sich aber nicht so leicht abfinden. Gegen ein Sicherheitspfand erbat er sich den Stein und brachte ihn einem Juwelier. Dieser erklärte ihn nach eingehender Prüfung für durchaus echt und außerordentlich wertvoll. Daraufhin erhöhte der Pole sein Kaufangebot auf 50 000 Mark. Der

Russe jedoch steckte den Ring wieder an den Finger und verabschiedete sich mit der lachenden Bemerkung, daß sich der Juwelier eben getäuscht haben müsse. Der blaue Brillant ließ den Polen aber nicht mehr schlafen. Immer wieder erneuerte er sein Kaufangebot. Daraufhin erklärte eines Tages der Russe, daß, wenn der Pole absolut einen falschen Stein kaufen wolle, er ihn schließlich nicht daran hindern könne. Er erklärte vor Zeugen, daß der Stein, den er hier-

mit für 50 000 Mark verkaufe, falsch sei. Glücklich strahlend zog der Pole mit seinem köstlichen Erwerb ab. Als er bald darauf bei einem Juwelier eine neue Fassung für den Brillanten in Auftrag gab, traf ihn die erschütternde Feststellung, daß der Brillant tatsächlich eine geschickte Fälschung sei. Die Wahrheit dämmerte dem betrogenen Opfer auf. Der Russe muß den echten Stein nach der ersten Schätzung verkauft haben. Was aber half diese Erkenntnis dem polnischen Großgrundbesitzer? Hatte doch der geriebene Russe ausdrücklich vor Zeugen erklärt, daß er einen falschen Stein verkaufe. Feinlich war die Ueberraschung, die dieses Erlebnis in den feudalen Salons des Klubs hervorrief. Es ist aber kaum anzunehmen, daß sich der Russe sehr darüber getränkt haben wird, daß ihn der Klub aus seiner Liste strich.

# Jenseits des Ruhmes.

Das Schicksal des alternden Sportsmannes. / Von Peter Brie.

Das Schicksal des alternden Sportsmannes ist nicht minder tragisch als das des alternden Schauspielers. Gestern noch berühmt, populär, das Vorbild Tausender, das Idol der Badfische — morgen ein erledigter Mann. Sobald er altert, sobald das Publikum es merkt, sind alle Verdienste, alles Schöne, was er uns geschaffen, vergessen. Eifriges Schweigen begleitet dann seine „Arbeit“, eifriges Schweigen, wenn er abtritt.

Nur wenige verstehen es, rechtzeitig auf dem Höhepunkt ihrer Laufbahn abzutreten. Dieses Erkennen, dieses Erfassen, wann es keine Steigerung mehr gibt, wann jeder weitere Tag eine Abschwächung bedeutet, hat aber nur derjenige Sportler, der über der Situation steht und der kalt und kritisch von vornherein seine Laufbahn und seine Leistungen verfolgt. Die Klugheit des rechtzeitigen Abtritts macht sich dann später doppelt bezahlt. Dem, der sie hat, bleibt die so teuer erworbene Popularität treu, kein Schatten einer Niederlage verbunkelt sein sportliches Charakterbild. Man spricht von ihm, selbst nach Jahren noch, und wo auch immer er erscheint, erregt er Aufmerksamkeit.

Viel, sehr viel Geld hat Otto Klitt in den Jahren, da er im Ring stand, verdient. Er war der erste deutsche Schwergewichtsmeister, er war der erste Boxprominent. Und was hat er heute von seinem Ruhm und von seinen großen Verdiensten? Er ist Restaurateur in Hamburg, es reicht nicht mehr weiter als zu einem kleinen Familienrestaurant, dessen hinterer Teil als Sportklub eingerichtet

ist. Er ist ein braver Bürger geworden, der allabendlich am Stammtisch im Kreise seiner Freunde wader mittrifft, über Politik und über die jetzigen Zeiten, über die Boxer . . . und immer wieder über die Boxer.

Ein anderer Liebling des Volkes, Hans Breitensträter, ist auch nach seinem unfreiwilligen Abgang — der Nachwuchs erwies sich als besser und härter — seinem Sport treu geblieben. Er hat eine Sportklub eröffnet und erteilt Gymnastikunterricht. Nebenbei ist er aber noch Manager, der Europameister Bittulla wird von ihm trainiert. Der Beruf, an dem er sein Leben lang hing, läßt ihn nicht los. Auch Kurt Frenzel war einstmals der Abgott vieler begeisterten Sportler. Wenn er horste, war der Sportpalast überfüllt, vor der Halle standen die Massen, die nicht mehr herein konnten. Man jubelte ihm zu, er erhielt Gaben von phantastischer Höhe. Aber so leicht, wie er das Geld verdiente, gab er es auch wieder aus. Und heute muß er seinen Lebensunterhalt als Chauffeur in Chicago verdienen, ein bitteres Schicksal für einen Mann, der gewohnt war, umhändert und umärtelt zu werden, und der sich die Erfüllung jeden Wunsches leisten konnte.

Wenn Richard Kau startete, so konnte man versichert sein, daß das Stadion, und faßte es auch vierzigtausend Plätze, ausverkauft war. Kau's Name war ein Programm, ein Symbol. Das Symbol des schnellflüchtigen Läufers, das Vorbild für die Jugend. Er war der gefeiertste deutsche Sprinter aller Zeiten. Und heute? Heute verkauft er Tennisbälle und hält so seine, wenn auch löwen Hutziehungen zum Sport aufrecht.

Auch Hermann Müller, der beste Geher, den wir hatten, war lange Zeit unschlagbar. Er hatte sich eine besondere Technik gebildet, und wenn er auftrat, fielen Keferbe. Unzählige seine Erfolge, unzählige seine Ehrenpreise. Aber seine große sportliche Laufbahn hat nicht vermocht, ihm eine gute Stellung einzubringen. Er schlägt sich schwer durchs Leben und verdient als Mechaniker gerade soviel, wie er zum Leben braucht.

Der Eisport hat nur wenige Größen hervorgebracht. Der beste Deutsche, der auch internationale Geltung hatte, war Werner Ritterberger, jahrelang deutscher Kunstlaufmeister. Als er erkannte, daß seine Zeit gekommen, gab er den Sport, der für ihn nur immer Sport gewesen war, auf und widmete sich gänzlich seiner Metallbatteriefabrik. Ritterberger hat Glück, die Erfolge, die er einst als Sprinter errang, sind ihm auch in seinem Beruf treu geblieben.

Mehr als jeder andere Sport verbraucht der Radsport die Kräfte und Nerven der Akteure. Ihre Zeit ist kurz. Zwischen Auf- und Abstieg liegt meist nur eine ganz kurze Spanne. Der berühmteste deutsche Radrennfahrer war Walter Rütt, der erste deutsche Sechstagerer, vierfacher Weltmeister, berühmt in Europa, bekannt in Australien, populär in Amerika. Rütt's Name genügte, um jedes Sechstagerrennen, das er bestritt, zu einem Erfolg zu machen. Auch nach seinem Abgang blieb er dem Radsport treu. Aber das Glück, das er vorher hatte, verwandelte sich in Pech, und dem Privatmann Rütt ging alles fehl und schlug alles zum Schlimmen aus. Er gründete die Rütt-Arena, aber wider Erwarten war die Bahn kein Geschäft. Sie trug alle seine Ersparnisse auf, und als sie kurz vor dem endgültigen Zusammenbruch stand, brannte sie nieder. Er erwarb ein Restaurant, aber der hitzige, temperamentvolle, ewig in Bewegung befindliche Mann, vermochte sich nicht auf das Geschäft, das ihm eigentlich gar nicht lag, zu konzentrieren. Auch das Restaurant wurde zu seinen Inhaber. Es geht ihm schlecht, dem großen Fahrer, dem leider eine wichtige und ausschlaggebende Eigenschaft fehlt: er ist kein Kaufmann.

Wenn ein Sportmann, der schon einmal Schluß gemacht hat, seine Laufbahn noch einmal wieder anfängt, dann muß es ihm entweder potenziell schlecht gehen, oder aber er ist besessen und kommt nicht mehr los von seinem Sport, von seinem Sportklub. Werner Ritterberger war ein Bessener, er sprach immer nur, nachdem er schon lange das Rad an den Nagel gehängt hatte, von den Zeiten, da er noch der große Schrittmacher Deutschlands gewesen war. Er war inwieweit Veranlasser geworden und stellte gute und geschickte Programme zusammen. Eines Tages hielt er es nicht länger aus, größer als seine Erfolge war die Liebe zu seinem Sport. Er verkaufte die guten Fahrer Kreuer und Thollembo. Seine Kühnheit war geblieben, er war immer noch der taktisch und technisch hervorragende Schrittmacher. In Köln erfüllte sich sein Schicksal. Ein Fahrer wollte vorbei, Krüger konnte nicht mehr ausweichen, ein Krachen, ein Dröhnen, kopfüber flog der Schrittmacher. Man brachte ihn ins Krankenhaus, aber sein Körper war nicht mehr elastisch genug, sein Herz veragte. Wenige Tage nach dem Unfall starb er . . .

Ein Schicksal? Das Schicksal des Mannes, der seine Leidenschaft mit dem Leben bezahlen mußte.

## Zur Roman-Preisfrage

# WER SIND DIE PRIMELN?

Im Romanblatt der vorliegenden Ausgabe erscheint die 1. Fortsetzung des neuen, äußerst spannenden Kriminal-Romans

## Primeln in der Nacht

mit dem wir eine interessante und sehr unterhaltende Preisfrage verbinden. Sie stellt die Aufgabe, die Namen der Personen festzustellen, die zu der gefährlichsten Einbrecherbande, genannt die Primeln, gehören.

## Wer sind die Primeln?

so fragen wir auch Sie. Bitte lesen Sie deshalb jede Fortsetzung des Romans mit größter Aufmerksamkeit und machen Sie die Mitglieder der Verbrecherbande ausfindig.

## 250 Mark Preise sind ausgesetzt

und zwar ein erster Preis von Mk. 50.— und zwanzig Preise zu je Mark zehn, die Ihren kriminalistischen Scharfsinn belohnen.

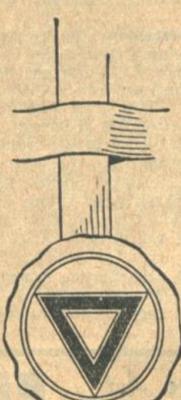
Für die Beantwortung der gestellten Fragen werden wir zu geeigneter Zeit einen Lösungsschein veröffentlicht, ebenso geben wir rechtzeitig den Zeitpunkt für die Einsendung der Lösungen bekannt.

Berechtigt zur Teilnahme an dem Preisausschreiben sind alle Leser der Badischen Presse mit Ausnahme der Betriebsangehörigen unseres Verlages.

## Badische Presse

# Frohe Botschaft an die Hausfrau

Preissenkung für Dim — von nun an kostet die Normaldose nur noch 20 Pfg., die Doppeldose 35 Pfg. . . und dazu trägt jede Dose einen wertvollen Gutschein! Die Preise sind verbilligt — aber die Qualität ist die gleiche: die beste! Niemand braucht jetzt auf die große Arbeitserleichterung durch Dim zu verzichten — auch bei beschränkter Wirtschaftskasse!



SUNLICHT GESELLSCHAFT A. G. MANNHEIM-BERLIN

### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1931.

#### Rektor Karl Kirch †.

Einem tragischen Geschick ist der frühere Rektor der Linderschule Karl Kirch zum Opfer gefallen. In der Nacht auf Samstag ist er aus einem Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung in der Gartenstraße in den Hof gestürzt. Er erlitt dabei komplizierte Knochenbrüche und so schwere innere Verletzungen, daß der Tod schon eingetreten war, als der sofort nach Feststellung des Unfalls hinzugezogene Arzt eintraf. Da Herr Kirch seit einigen Wochen unter einer schweren Krankheit zu leiden hatte, wird angenommen, daß er in der Nacht von einem Asthma-Anfall betroffen worden ist, aus Fenster ging um Luft zu schöpfen und dort infolge eines Schwächenanfalls zum Fenster hinausstürzte.

Rektor Karl Kirch, der volle 50 Jahre als Lehrer tätig war, konnte am 3. Juli dieses Jahres in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern. Der Vorsitzende ist in Gütenbach Amt Mosbach als Sohn eines Hauptlehrers geboren. Nach 5jähriger Tätigkeit an den Volksschulen in Dietlingen bei Forstheim, Heilbrunn und Forstheim kam er an die Karlsruher Volksschule, an der er volle 45 Jahre tätig war. Von 1905 bis zu seiner Ruhebesetzung im Jahre 1919 wirkte er als Oberlehrer an der Linderschule in der Kriegsstraße. Von 1878 bis 1918 begleitete er auch das Amt eines Honorarleiters und stellvertretenden Organisten in der Schlosskirche. Als aktiver Sängervorstand war er sowohl in der Pflanzschule wie im Lehrergesangsverein sehr geschätzt. Besondere Verdienste erwarb er sich nach Gründung des Lehrergesangsvereins als Chorleiter dieses Vereins. Eine Tochter von ihm, die Pianistin Hedwig Marx-Kirch, ist ihm im Tode schon vorausgegangen.

#### Spenden für die Karlsruher Schulkinder.

In der Volksschule Schweigshausen am Hünersedel hatten die dortigen drei Lehrkräfte auf die Tatsache hingewiesen, daß in Karlsruhe 1000 Schulkinder morgens ohne Frühstück zur Schule müßten. Da entstand in ihren Schülern der Wunsch zu helfen, jeder nach Kräften! Folgt, getan! Die 142 Schulkinder der brachten 142 Päckchen zusammen, die in 14 Kisten den weiten Weg nach Vahr-Dinglingen zur Bahn befördert werden mußten. 10 zehnter Lebensmittel hatte dieses tätige Mitleid gesammelt. Der Volksschule Karlsruhe-Daglanden wurden sie zugeteilt und im Triumph durch die größeren Schüler vom Rheinbahn ins Schulklassen gebracht und ausgepackt. Was gab es da nicht alles! Butter, Eier, Speck, Schinken, Wurst, Gemüse, Obst, Brot, Kuchen usw., ja sogar Kleidungsstücke! So gut es ging, gibt man aus, denn nicht jeder Schweigshausener konnte sich begreiflicherweise des Sonnenwirts Gaben leisten! An 142 der ärmsten Schulkinder wurden die Päckchen verlost. Man flage das Glück nicht an! Es war zu beobachten, wie gerade die kleinsten Schneekönige die nahrhaftesten Patete, die sie kaum fortzuschleppen vermochten, erwischten!

Das war ein geradezu herzerzitternder Anschauungsunterricht, den die Lehrer diesmal fertigmachten! Gewiß war es für viele der Beteiligten leichter, von der natürlichen Verwendung der Gaben natürlichen Gebrauch zu machen, als das jedem Patetenbesitzer Briefchen zu beantworten. Aber auch das geschah aus dankbarem, übervollem Herzen, und wenn die Briefe die Kunde dieser wahren Tat der Schule Schweigshausen sicherlich gerne verbreitet werden auch die Antwortschreiben in den Händen der hochherzigen Spender sein. Der Gemeinde Schweigshausen, den Schulkindern und unsern dortigen Kollegen sei öffentlich herzlichster Dank ausgesprochen.

Regen sich nicht allerorts ähnliche Kräfte? Sollte das keine Hoffnung sein? Wir glauben an den Wiederauflieg unseres Volkes!

Medizinrat Schönig scheid, wie schon kurz gemeldet, als erster Bezirksarzt Karlsruhes aus dem badischen Staatsdienst aus, weil er die Altersgrenze erreicht hat. 34 Jahre war Herr Schönig zunächst als Bezirksarzt, später als Bezirksarzt tätig, nachdem er vorher fünf Jahre praktischer Arzt gewesen ist. Sein Reg führte ihn von Weisloch nach Neustadt. Dort wurde er zum Medizinrat ernannt. Nach Neustadt war er 16 Jahre in Donaueschingen. Gerade in dieser Zeit kam sein unermüdlicher Fleiß und die außerordentliche Arbeitsskraft Dr. Schönigs zu einer reichen Entfaltung. Neben seiner Tätigkeit als Bezirksarzt war er Leiter des für die ärztlichen Angelegenheiten Karlsruhs und Leiter der Fürstlichen Familien. Die Leitung des Karlsruher Institutes, einer Entbindungsklinik, zeigte ihn als bewährten Gynäkologen. Neben der ärztlichen Tätigkeit war mit dieser Stelle die Ausbildung der Hebammen verbunden und gerade dieser ärztlich-pädagogischen Tätigkeit hat sich Dr. Schönig mit ganz besonderem Eifer gewidmet. Kurz vor seinem Weggang von Donaueschingen, im Jahre 1924, wurde er als Delegierter zum internationalen Hygienekongress des Volksbundes nach Holland und Dänemark berufen. Vom Jahre 1924 bis zu seinem Austritt aus dem Staatsdienst war er hier in Karlsruhe tätig. Mit ihm scheidet — wie so oft in voller Arbeitskraft — ein kenntnisreicher Mediziner, ein kundiger Arzt und ein gewissenhafter Beamter aus dem Staatsdienst nicht ein Ausbilder, sondern lediglich eine Aenderung seiner Arbeit bedingten wird.

§ Von der Straßbahn erfährt. Am Freitag geriet ein verheirateter Magazinermeister von hier in angetrunkenem Zustand in der Karlsruherstraße in die Fahrbahn einer Straßbahn, wurde erfasst und kam unter den Motorwagen zu liegen. In bewußtlosen Zustand wurde er auf die Polizeiwache gebracht und von dort nach dem Krankenhaus eingeliefert, wo von dem diensttuenden Arzt eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Wie durch Feuersaugen einwandfrei erwiesen ist, trifft den Führer der Straßbahn an dem Unfall keine Schuld. — Ein Unfall, der wohl noch schwere Folgen gehabt hätte, konnte um dieselbe Zeit in der Breitenstraße glücklicherweise im letzten Augenblick noch verhindert werden. Dort lag an einer sehr dunklen Stelle ein 60 Jahre alter Metallschleifer von hier in vollkommen betrunkenem Zustand quer über den Schienen. Wenn ein Postamt den Wagenführer nicht rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht hätte, wäre der Betrunkene zweifellos überfahren worden.

§ Unfall. Ein verheirateter 52 Jahre alter Bahnarbeiter aus Karlsruhe kam in der Nacht zum Freitag im Maschinenhaus des Hauptbahnhofes hier beim Schwärzen eines Lokomotivfessels durch Ausrutschen zu Fall, wobei er sich eine Gehirnerschütterung und einen Unterarmbruch zuzog. Er fand Aufnahme im Stadt Krankenhaus.

§ Sittlichkeitsverbrechen. Am Freitag nachmittag lockte ein unbekannter Blüchling ein 4 Jahre altes Kind auf dem Gutenbergplatz durch Versprechen von Süßolade und Weihnachtsgeschenken an sich und nahm es mit nach der Hannwaldallee, wo er sich vermutlich an dem Kind verging. Eine Frau fand das Kind schreiend auf und brachte es nach der elterlichen Wohnung. Der Täter hatte dem Kind den Mund zugehalten, sodas es aus Mund und Nase blutete.

§ Einbruchdiebstahl. Am Donnerstag nachmittag verübte ein unbekannter Täter vermutlich mittels Nachschlüssels einen Einbruch in die Wohnung einer Witwe in der Eisenlohrstraße. Er erbeutete einen Brillantring im Wert von etwa 300 RM, sowie Bargeld im Betrag von etwa 80 RM. Nach dem Täter wird gefahndet.

§ Autodiebstahl. Am Freitag nachmittag entwendete ein unbekannter Täter in der Kaiserstraße das Auto eines Dentisten im Wert von 2000 RM, mit dem polizeilichen Kennzeichen IV B — 20 387, Jahrgang 1931.

# Die deutsche Bevölkerungsentwicklung

## Rückgang der Eheschließungen und Geburten.

Die vom Statistischen Reichsamt durchgeführten vorläufigen Auszahlungen der Bevölkerungsvorgänge für das zweite Vierteljahr 1931 ergaben wieder einen starken Rückgang der Eheschließungen und Geburten.

Die Zahl der Eheschließungen — im 2. Vierteljahr 1931 waren es 161 958 — hat gegenüber dem 2. Vierteljahr 1930 um rund 15 700 abgenommen. Auf 1000 Einwohner kamen nur noch 9,1 Eheschließungen, das sind 1 auf 1000 weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im 1. Halbjahr 1931 wurden in Deutschland insgesamt 30 000 Ehen weniger geschlossen als im 1. Halbjahr 1930, und zwar 242 981 gegen 272 927. Die Abnahme ist ausschließlich auf die Wirtschaftskrise zurückzuführen.

Im ganzen genommen dürfte die Zahl der Haushaltsneugründungen sich gegenwärtig um über 140 000 im Rückstand befinden, eine Tatsache, die besonders auch für die Wohnungs- und Bauindustrie von Bedeutung ist.

In der Gesamtheit der Großstädte ist die Heiratsziffer noch um 40 Prozent stärker zurückgegangen als im Reichsdurchschnitt.

Die Zahl der Lebendgeborenen war im zweiten Vierteljahr 1931 um rund 28 500 geringer als in der gleichen Zeit des

Vorjahres. Ihre Abnahme hat sich im Vergleich mit dem ersten Vierteljahr um etwa 70 Prozent gesteigert. In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden insgesamt 45 000 Kinder weniger geboren als im ersten Halbjahr 1930. Die starke Abnahme der Geburtenzahl wirkt sich im Gegensatz zu dem Rückgang der Heiratsziffer am stärksten auf dem Lande und in den Kleinstädten, also hauptsächlich in den bisher noch verhältnismäßig kinderreichen Bevölkerungsschichten aus.

Die Sterblichkeit hat sich im Laufe des zweiten Vierteljahres wieder beträchtlich gebessert, so daß die allgemeine Sterbeziffer mit 11,3 auf 1000 jetzt nur etwas unter dem sehr niedrigen Stand vom zweiten Vierteljahr 1930 (11,4) blieb. — Die Sterblichkeitsziffer hat im zweiten Vierteljahr keine weitere Zunahme erfahren.

Der Geburtenüberschuss des Reiches schrumpfte infolge der starken Abnahme der Geburten immer mehr zusammen. Er betrug im zweiten Vierteljahr nur 84 395 oder 5,2 auf 1000 der Bevölkerung und war damit um ein Viertel kleiner als im zweiten Viertel des Jahres 1930. Im ersten Halbjahr hat die Bevölkerung des Deutschen Reiches durch natürliche Vermehrung um insgesamt nur 143 794 zugenommen gegenüber 214 658 im 1. Halbjahr 1930.

## Mitteilungen aus der Stadtratsitzung

Konzert für die Erwerbslosen und sonstige Hilfsbedürftige. Das Badische Landesoperahaus beabsichtigt, aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtstages Sonntag, den 20. Dezember ds. Js., vormittags von 11—12 Uhr, eine Musikaufführung für die Fürsorgeempfänger und sonstigen Hilfsbedürftigen der Stadt zu veranstalten (Wiederholung des Requims von Mozart aus dem 3. Sinfonie-Konzert). Ein Teil der Eintrittskarten soll zugunsten der Winterhilfe fälschlich abgegeben werden. Der Stadtrat stellt hierfür den großen Festsaal zur Verfügung.

Festhallkonzerte. Dem Pächter der Festhallenwirtschaft, Georg Metzler, wird gestattet, während des laufenden Winters an den Nachmittagen der Sonne- und Feiertage auf seine Rechnung öffentliche Unterhaltungs-Konzerte mit Attraktionsbetrieb im großen Saal der Festhalle zu veranstalten, insoweit der Saal nicht anderweitig vermietet ist.

Diebstähle auf dem Friedhof. Zwei hiesige Einwohner, die vor Aufbruch zum Hauptfriedhof Tannenwege abgehinkt und entwundet haben, wurden vom Amtsgericht mit je 3 Wochen Gefängnis bestraft.

Strafmaßnahmen. Den Rassenboten a. D. Magnus Schieß, den Mechaniker Christian Werner und den Gürtler Georg Ladden Ehrenten wurden zur gütigen Hochzeit Glückwunschkarten des Oberbürgermeisters mit Ehrenspesen überreicht.

## Karlsruher Konzerte.

Der Verein für Deutschum im Ausland, Frauengruppe Karlsruhe, gab im sehr stark besetzten Saale des Studentenhauses ein Konzert zugunsten der Deutschumsarbeit. In Lebenswunderlicher Weise hatten sich neben Konzertsängerin Gabriele Jörger von Studrad zwei bekannte Karlsruher Künstler zur Verfügung gestellt. Die Pianistin Mathilde Fretsch und der Geiger Oskar Schmidt von der Badischen Hochschule für Musik. In einem Vortrag, ausdrucksvoll gesprochen von einer Dame und zwei Herren, wurde eindrucksvoll auf die Ziele des Vereins hingewiesen, auf die Arbeit des Vereins für Deutschum im Ausland, die gerade in diesen Zeiten der Not in erhöhtem Maße erforderlich ist. Die sich anschließende Vortragssage brachte in schöner Abwechslung klassische Musik. Sie begann mit einer Sonate für Violine und Klavier von Mozart, fügte daran das effektvolle Rondo brillant von Franz Schubert und die Kreutzer-Sonate von Ludwig van Beethoven. Dazwischen waren Viedergruppen geschildert, uneroängliche Musik von Schubert und Hugo Wolf. Oskar Schmidt und Mathilde Fretsch spielten in ungetrübter Gemeinschaft, mit feinem Empfinden für den Stil dieser klassischen Musik; die durchsichtige Art der Gestaltung, die Sicherheit im Technischen und Musikalischen sicherten den Vortragenden einen einmütigen Beifall der Hörer. Die Sängerin Gabriele Jörger-von Studrad nennt eine annehme klingende, gut gesungene und mit viel Verständnis für die Feinheiten des Liedes, gelungenes eingetragene Stimme ihr eigen. Sie sang, von Mathilde Fretsch sehr geschmackvoll begleitet, die Vieder mit bestem Erfolg.

Der Arbeiterbildungsverein Karlsruhe der nahezu 70 Jahre im Dienste der Volksbildung steht, gibt im Rahmen seiner Vortragsabende, die alle Gebiete des Wissens umfassen, auch musikalische Abende, in denen vorzugsweise deutsche, ernste Musik zum Vortrag gebracht wird. Den ersten dieser Abende im neuen Jahresjahr hatten zwei vortrefflich bekannte hiesige Künstlerinnen übernommen, die Pianistin Gertrud Herrmann-Metterberger und Hertha Peters-Vollmaier (Winnicell). Mit einem romantischen und melodischen Konzert für Cello von A. Klugardt wurde der Abend, der beiden Künstlerinnen einen begeisterten Erfolg brachte, eingeleitet. Hertha Peters-Vollmaier vermittelte diese Musik, sowie eine Sonate von Beethoven und drei kleine Stücke mit glänzendem technischem Können, einem schönen, schadenfreien und warmen Ton und viel Sinn für eine gerundete Art des Vortrages. Neben der vortrefflichen Begleitung brachte Gertrud Herrmann-Metterberger Klaviermusik von Chopin und ein glänzendes Polonaise von Franz List. Sie formte diese Musik mit feinem Empfinden für die eigenen Stilmerkmale, konnte ein virtuos durchgeführte Technik einleiten und ein sehr lebhaftes Temperament das ihren Klavierporträten Leben und eine ganz unmittelbare Wirkung gab. Beide Künstlerinnen wurde überaus herzlich bedankt und mußten sich zu Dreingaben entschließen.

## Gnomen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Das Ständesamt soll verlegt werden.

Wie zur Kenntnis gekommen ist, besteht die Absicht, die Geschäftsräume des Ständesamtes wieder einmal zu verlegen, und zwar in den stilligen Flügel des alten Rathausgebäudes, während die Geschäftsräume in dem schönen Traunhofsgebäude am Rathaus vollzogen werden. Die weite Trennung der Geschäftsräume vom Rathaus können wir nicht verstehen, denn verschiedene Abteilungen der Stadtverwaltung kommen doch mit dem Ständesamt öfters in Verbindung.

Jedermann sucht das Ständesamt im Rathaus, oder aber doch mindestens in unmittelbarer Nähe. Besonders Leute, die von außerhalb kommen, um sich beim Ständesamt irgendwelche Urkunden zu beschaffen, werden es nur dort suchen. Es wäre ebenfalls angebracht, daß dieses Amt in nächster Nähe des Rathauses verbleibt.

Weihnachts-Verkauf bei W. Voländer.

Die Firma W. Voländer, für preiswerte Qualitätswaren allgemein bekannt, zelebriert die Eröffnung ihres großen Weihnachts-Verkaufs an. Wer denn he mußten heute die Weihnachtsgeschenke zweckmäßig, preiswürdig, schön und von bestem Wert sein. Wenn sie Gelegenheit bietet, Qualitätsware so billig zu kaufen wie im Weihnachtsverkauf der Firma Voländer, so sollte jeder im eigenen Interesse Gebrauch von diesen Angeboten machen.

## „Kritische Lage ausgeschiedener Wehrmacht- und Polizeiangehöriger“

### Bedrohte Zivilverlorenung.

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Unter diesen Schicksalen sind in einer Reihe badischer Tageszeitungen Ausführungen über die schwierige Lage der Zivilverlorenung im Reich erschienen. Soweit darin die wichtigen staatspolitischen Gründe unterzogen werden, die für eine ausreichende Zivilverlorenung der Wehrmacht- und Polizeiangehörigen sprechen, und soweit auf die gute Veranlassung des Soldaten und Polizeiangehörigen für den Behördendienst abgehoben wird, ist den Ausführungen durchaus zuzustimmen.

In Kreisen, welche der Frage ferner sehen, könnten indessen die Gesamtausführungen und die Zahlenangaben, wenn wohl auch unbedeutend, zu der Annahme führen, als ob etwa die Anstellungsbehörden ihrer Einstellungspflicht nicht nachkämen. Wenn beispielsweise darauf abgehoben wird, daß im Jahre 1930 von 21 000 im Deutschen Reich freigeordneten und wiederbelehnten Beamten nur 8000 mit Verlorenungsaussichten befehlt wurden, so ist zu bedenken, daß von diesen 21 265 freigeordneten Stellen es nur 12 687 Stellen gewesen sind, welche den Verlorenungsaussichten vorbehalten waren. Auch verdient, wenn nur 8137 Verlorenungsaussichten eingestellt worden sind, die Tatsache Berücksichtigung, daß von den freigeordneten Stellen selbst 5277 Stellen überhaupt weggefallen oder vorläufig nicht wieder befehlt worden sind. Wie erkennen also in diesen Zahlen, welche der Reichstagsdrucke 1930 Nr. 1148 enthalten sind, eine beachtliche Auswirkung der allgemeinen Wirtschaftslage für die Zivilverlorenung.

Kun muß man sich aber auch vergegenwärtigen, welche gewaltigen Aufgaben auf diesem Gebiet gestellt waren. Vorweg waren zahlreiche Beamtenstellen in den abgetretenen Gebieten dauernd verloren gegangen, und es hatte eine große Zahl von Beamten aus jenen Gebieten vor den Verlorenungsaussichten untergebracht werden müssen. Weiter land seit dem Inkrafttreten des Reichsverlorenungsgesetzes vom 12. Mai 1920 nicht weniger als rund 57 000 Beamtengehälter an schwerbeschädigten ausgestellt worden. Das Gewicht dieser Last wiegt nicht viel geringer, wenn hieran rund 10 000 Gehälter wieder abgehen, welche der Behörde gegen Geldentschädigung zurückgegeben worden sind.

## Aenderung der Bestimmungen über den Rundfunk.

Durch einen solchen ergangenen Erlaß hat der Reichsstaatsminister eine Reihe von Änderungen in den bestehenden Bestimmungen über den Rundfunk verfügt. Danach ist zur Aufnahme der Rundfunk-Darstellungen berechtigt, wer die Befugnis zur Errichtung sowie zum Betrieb einer Rundfunkempfangsanlage besitzt. Diese Befugnis wird von der Deutschen Reichspost durch Ausübung einer Urkunde (Rundfunkgenehmigung) verliehen. Die neuen Bedingungen gelten auch für alle vor dem 1. Dezember 1931 erteilten Genehmigungen (Verleihungen) zur Errichtung und zum Betrieb einer Rundfunkempfangs- oder Vermittlungsanlage, ohne daß es eines Aufwandes der Urkunden bedarf. Von wesentlichen Änderungen der Bestimmungen sind folgende zu erwähnen:

Der Selbstbau von Empfangsapparaten, — auch Koffertapparaten, — ist allgemein ohne vorherige Genehmigung gestattet; das Betreiben der Apparate, auch veruschsweise, ist jedoch nur auf Grund einer besonderen Genehmigung zulässig. Unternehmer, die sich gewerbsmäßig mit der Herstellung oder dem Vertrieb von Empfangsapparaten befassen, dürfen auf Grund einer Genehmigung in ihren Geschäftsräumen auf demselben Grundstück, das in der Genehmigungsurkunde als Betriebsstätte angegeben ist, für Zwecke ihres Betriebes mehrere Empfangsanlagen errichten sowie gleichzeitig betreiben. Der Übertragung einer Genehmigung ist nur dann zuzustimmen, wenn die Person des Inhabers einer vorhandenen Empfangsanlage wechelt, wenn also eine andere Person; a. V. der Geschäftsnahtfolger oder der Wohnungsverlorenung, die bereits vorhandene Empfangsanlage übernehmen und künftig betreiben will. Personen, gegen die ein gerichtliches Verfahren wegen Funtbetriebsverstoßes, ist keine Rundfunkgenehmigung zu erteilen, solange das Verfahren nicht rechtskräftig abgeschlossen ist. Die Bestimmungen, die auf vierteljährlicher Zahlung der Rundfunkgebühren hinwirken, ist weggefallen. Die Bestimmungen über das Vorgehen gegen Schmarzhörer sind neu geregelt worden, wobei die Zuständigkeit der Postämter in der Behandlung der Angelegenheit erweitert worden ist.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Eines der ältesten Möbelfabriken Baden, die seit Jahrzehnten bestbekannte Firma, Holzmann & Söhne, Karlsruhe, Ritterstraße 3, haben sich zur Weihnachtszeit die Festliche Ausstattung der Feiern und Festschmückung erfinden. Wer beabsichtigt, sich durch zweckmäßige, formreiche und billige Kleinmöbel ausstatten zu lassen, verfolge nicht die von der Reichshausbau-Zentrale, sowie von den hiesigen Feiern zu überzogenen.

Der liebe Augustin und die Welt.

Wir kennen noch alle von der Schicht her die Geschichte, die uns in einer seltenen Weise erzählt. Die Welt ist in Wien und ist die Welt des Menschen dahn. Daum gelohnt es noch die Zeiten unter die Erde zu bringen. Grauen und dumpe Verzweiflung lagen über der Stadt bei Feiernabend. — Gern nach, nach einem durchsichtigen Abend machte Augustin, ein Mann, seiner Bestimmung zu und hat es endlich gelangten Ganges in eine Straße in der Welt zu laen. Ein sehr nicht an Raubraubel konnte er nicht, darum ließe er sich ein kühles Gebden. So dieses Frohmens bei all dem Jammer drückte ihm die Welt aus dem Stadtor hinaus.

Wir haben heute keinen fabelhaften Augustin, der aus Frankfurt wegnah. Täglich kann uns eine irdische Krankheit befallen, die der Arzt nur mit großer Mühe bekämpfen kann. Und wer trägt in solchen Fällen die Kosten? Rücklagen für Krankfälle anzuräumen, ist in der heutigen Zeit nicht möglich. Der wirksamste Schutz ist der Absluß einer Krankenversicherung. Auf die Anlage des Deutschen Krankerversicherungsbereins (DKV), Bismarckstraße 14, aufmerksam gemacht. Nur 4.— RM Monatsbeitrag betragen die Rückversicherungen 10 Prozent bis zu 5000.— RM. In dieser kürzeren Zeit wird jeder Person württembergische Rent für Krank im Notfällen sorgen.

Uhren aller Art Gold- u. Silberwaren Bestecke ~ Optik **Hausuhren 50.-** Billiger wie ab Fabrik an **Feißkohl** Kaiserstraße 67









# Badische Chronik

der Badischen Presse

Samsstag, den 5. Dezember 1931.

47. Jahrgang. Nr. 568.

## Der rote Pfarrer.

Der Fall des Pfarrers Erwin Eder aus Mannheim, des Mannes, der seit einigen Wochen in den vordersten Reihen der kommunistischen Partei Stimmen für die marxistische Einheitsfront nicht, strebt seinem Kulminationspunkt zu: am 11. Dezember wird das kirchliche Dienstgericht in Karlsruhe zu entscheiden haben, ob Eder in seiner merkwürdigen, mit jeder Tradition brechenden Doppelstellung als Kommunist und Geistlicher für die Evangelische Landeskirche weiter tragbar ist. Das Urteil, das der auch mit Laienmitgliedern besetzte Gerichtshof fällt, wird weniger eine juristische, als eine theologische und weltanschauliche Entscheidung von nicht geringer Bedeutung sein.

Als im Juni ds. Js. dasselbe Kirchengericht schon einmal über den unbehaglichen Pfarrer zu Rate sah, waren im wesentlichen rechtliche Erwägungen auf der Tagesordnung gestanden. Eder hatte der Anordnung seiner Behörde, eine Liste der von ihm beabsichtigten politischen Versammlungen einzureichen, und dem späteren Verbot, an öffentlichen Versammlungen aufzutreten, nicht Folge geleistet und damit ein Beispiel von Disziplinlosigkeit und Ungehorsam gegeben. Die Frage war damals nicht die, ob Eder als Geistlicher, als Seelsorger, sondern als Beamter, als einer, der in einem gesteigerten Verantwortungsverhältnis einer autoritären Organisation untertan ist, noch weiter möglich sei. Soweit weltanschauliche Fragen im Hintergrund mitspielten, wurden sie zugunsten Eders beantwortet: es wurde nämlich indirekt zugegeben, daß die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei mit der Stellung eines Geistlichen vereinbar ist. Das Gericht war damals verständigungsbereit und nachsichtig gejonnen. Die Strafe lautete auf Zurückziehung im Dienstamt um sechs Jahre, was also praktisch nur eine Geldstrafe. Ja, bei diesem ersten Urteilspruch war der Wunsch offenbar, mit Eder wieder ins Reine zu kommen, ihn wieder zur gehorsamen Befinnung zu bringen. Zur milden Beurteilung wurde berücksichtigt, daß der Mannheimer Stadtpfarrer, der eine anhängliche Gemeinde betreute, diese Personen, die der Kirche entfremdet waren, der religiösen Gemeinde wieder zugeführt hat, und daß auch andere Geistliche in ihrem politischen Auftreten oft nicht die gebotene Zurückhaltung beobachtet haben. Das Gericht gab damals der gutgesinnten Hoffnung Ausdruck, daß es Pfarrer Eder möglich sein werde, die Voraussetzungen für sein weiteres Verbleiben im Amt zu erfüllen, und seiner Weisheit letzter Schluß war der, daß die kirchlichen Instanzen noch eine allgemeine Anordnung über die politische Betätigung der Geistlichen weiteren Schädigungen von dieser Seite abzuwenden müßten. Dieser Anordnung wurde Mitte Juli durch eine Anordnung an die Geistlichen Folge geleistet. In dieser Anordnung wurden die Geistlichen zu größter Zurückhaltung in politischen Dingen aufgefordert, es wurde betont, daß ihnen in ihrer politischen Betätigung Grenzen gesetzt seien, die dem Seelsorgeramt nur förderlich sein könnten. Man kämpfte damit gegen die Geheißer der neuen Zeit, die auch bei uns den Topf des politischen Pfarrers geschaffen haben, der in anderen Ländern schon längst beheimatet ist.

Es hat sich gezeigt, daß die Anweisung eine Predigt vor tauben Ohren war und es nach wie vor geistliche Mitglieder gab, die sich die Front pro und kontra Faschismus stellten. Um für Eder eine moralische Lanze zu brechen, haben linkspolitische Kreise immer wieder auf den Pfarrer Streng von Waldwimmersbach hingewiesen, der aus seiner nationalsozialistischen Gesinnung kein Hehl mache, mit zehn Fingern haben diese Kreise auf den Pfarrer Leutlich aus Weikershausen gebildet, der seit seinem Uebertritt vom Volksrecht zur NSDAP. landauf landab Propagandaveranstaltungen abhält. Wenn jetzt auch Pfarrer Teusch durch einen scharfen Brief des Kirchenpräsidenten „zurückgepfiffen“ worden sein soll, wie die sozialistischen Zeitungen voll Genugtuung berichten, so ändert das nichts an der Tatsache, daß die mehr oder weniger öffentliche politische Betätigung der Geistlichen eine Sache ist, bei der die Behörde u. U. auf die Dauer nachgeben mußte, ebenso wie jetzt schon der Staat gegenüber seinen Beamten.

Beim Fall Eder dreht es sich schon nicht mehr um die politische Betätigung an sich. Es handelt sich jetzt nur noch um die Frage, ob ein Kommunist, ein Mitglied der Gottlosenbewegung, als evangelischer Geistlicher möglich ist. Zu dieser Frage, die der Laie auf seinen Anheiß mit „Nein“ beantwortet, sind gerade in den letzten Tagen von den religiösen Sozialisten interessante Beiträge geliefert worden, die die Kompliziertheit und weittragende Bedeutung der fallenden Entscheidung aufzuzeigen versuchen. Die Bruderschaft sozialistischer Theologen Deutschlands hat auf drei Konventen in Berlin, Eisenach und Frankfurt a. M. zum Fall Eder Stellung genommen. Sie hat die Eile, mit der die Amtsenthebung Eders nach seinem Uebertritt zur KPD. erfolgte, beklagt, weil nach ihrer Ansicht der Tragendruck der Kirche — KPD., der das ganze evangelische Deutschland angeht, in seiner ganzen gewichtigen Problematik zuerst einmal gründlich durchdacht werden müsse. Jugendpfarrer Kappes hat die Kirchenbehörde darauf hingewiesen, daß ihr Urteil gegenüber Eder nur ein vorläufiges sei. Das endgültige Urteil spreche Gott selbst durch die Geschichte; und er habe in der Vergangenheit in vielen Fällen den Rechten recht gegeben, welche die Kirche verdammt und aus ihren Reihen ausschloß. Es ist bekannt, daß die kommunistische Partei ihrem neuen Genossen Eder bei seinem Uebertritt wegen seiner religiösen Meinung und seiner Tätigkeit als Pfarrer keinerlei Bedingungen gestellt hat. Deshalb hat Pfarrer Kappes auch nicht ganz Unrecht, wenn er darauf hinweist, daß gerade in der KPD. die traditionelle Religionsfeindschaft nicht mehr unberücksichtigt gemeint sei, daß Gottlosigkeit und Zugehörigkeit zur KPD. nicht identisch zu sein brauchen. Kappes meint, die Kirche dürfe sich hierüber angesichts der Werbetaft der kommunistischen Partei freuen lassen.

Werbetaft. Auch von Eder geht unzweifelhaft eine solche aus. Er ist für zahlreiche seiner Gesinnungsfreunde richtungweisend. In

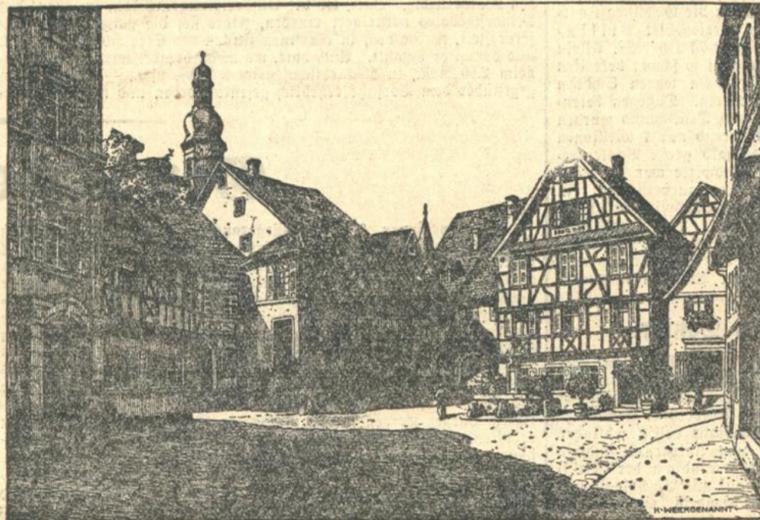
## Harter Notwinter im Murgtal.

Hilfsmahnahmen für die erwerbslose Jugend. — Neu belebung des Genossenschaftswesens. Die Bürgermeister klagen.

Von den vielen Hundert Erwerbslosen aus dem Murgtal ist ein großer Prozentsatz jugendlich. Für sie bedeutet das unfreiwillige Feiern einen seelischen Verlust größten Ausmaßes. Das veranlaßte das Arbeitsamt Rastatt, in Zusammenarbeit mit den Religionsgemeinschaften und den volksbildenden Vereinigungen, eine Arbeitsgemeinschaft zu gründen, die sich auf Rastatt und Umgebung beschränken soll und sich folgende Maßnahmen zugrundegelegt hat: Zunächst sollen Kurse zur Fortbildung in den Fachschulen sowie in der Kreiswinterschule und den beiden Fortbildungsschulen für Jungen und Mädchen und praktische Weiterbildungskurse in stillgelegten Fabriken unter Leitung von Stellen-

es auch von Rastatt und dem Murgtal, wo die örtlichen Bier- und Getränkeverbraucher zu einem gewaltigen Rückgang des Bier- und Weinverbrauchs führen, während die Ausgaben ins Riesenhafte wachsen. Solche Tatsachen wirken vernichtend.

Die Bürgermeister des Amtsbezirks Rastatt versammelten sich vor kurzem in Rotenfels zu einer Bezirksversammlung, in welcher die Mitleid der Gemeinden drastisch zum Ausdruck gebracht wurden. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Huber von Rotenfels kam eine Reihe von wichtigen Punkten zur Beratung und Erledigung. In einem ausführlichen Referat behandelte Bürgermeister Grathwohl (Kuppenheim) die Notstandsarbeiten, zu denen der Staat keine technischen Beamten unentgeltlich zur Verfügung stelle, die in den Kreisen der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung so mitleidig gewordene Frage des Laubstrens, die Neufestsetzung der Jagdpächten, die Warenhaus- und Filialsteuer, die Eingemeindungsfrage, die im Sinne der badischen Notverordnung überall negativ aufgenommen wird, und die Gebäudeversicherung. In der Aussprache wurde von vielen Bürgermeistern viel Leid geklagt. Da ist eine Gemeinde, die auf dem Weg der produktiven Erwerbslosenfürsorge die Rationalisation durchzuführen ließe, aber bis heute noch keine Mittel vom Staat erhalten hat. Mit dem Projekt eines ersten Versuches der Zusammenlegung der Grundbücher im Bereich des Amtsgerichts Gernsbach geht man nicht einig. Der Brandstich wird energisch auf den Leib gerückt. Wie groß die Finanznot der Murgtalgemeinden ist, der aus der Hardt und dem Ried ist, beweist die Tatsache, daß zehn Gemeinden des Bezirks Rastatt seit drei Monaten keine Gemeindegelder auszahlen können! Zu einer Veränderung der Steuerverteilung müßte eine Steuervereinheitlichung treten. Man wünscht in den Kreisen der Bürgermeister auch ein größeres Mitwirkungsrecht bei der Besetzung von Lehrstellen und ist mit der Heraushebung der Schülerzahl 55 auf 70 pro Lehrer einverstanden. Ausgiebig wurde auch die Schularzt- und Schulärztfrage erörtert, die Fleischbeschauergebühr und die Gebühren für die Tierärzte, die Beförderungskosten und die Strompreise des Badenwerks. Von den Randgemeinden der Industriezentren Gaggenau und Gernsbach, die in der Hauptfrage industrialisierte Bevölkerung haben, wurde eine bessere Berücksichtigung ihrer Industriearbeiter bei Neu- oder Wiedereinstellung in den Werken verlangt, eine Sache, die der Bürgermeister der Industrie-Gemeinde Ottenau, auf deren Boden das Daimler-Benzwerk zum größten Teil steht und die mit Steuerbindungen rechnen müßte, scharf abgelehnt wurde. Dem Teilnehmer an der Versammlung offenbarten sich bei der Aussprache der bedrängten Gemeindefürsorge die große Not der Gemeinden und ihre wachsende Sorge um das Durchhalten im Winter.



Gernsbach. Partie von der Hofstätte.

losen Werkmeistern abgehalten werden. In Vorträgen sollen unter Ausschließung jeglicher Parteipolitik staatsbürgerliche Fragen behandelt werden. Des weiteren wird eine Bücherei bereitgestellt und die Möglichkeit zu Gesangsunterricht und Rundfunkvorführungen in einem Saal der Gemerbeschule geboten. Trotz der Verschwiegenheit der jugendlichen Temperamente und Reigungen hofft man, daß durch die neugebildete Arbeitsgemeinschaft, die unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Fees vom Bezirksjugendamt zu stehen kommt, manches zur seelischen Winternothilfe der jugendlichen Erwerbslosen geleistet werden kann. Nur darf man hoffen, daß sich diese Betreuung nicht nur auf Rastatt beschränkt; in der sogenannten „Provinz“ tut die Betreuung der Jugendlichen ebenfalls sehr, wenn nicht noch mehr, not. Die Maßnahmen von Rastatt lassen sich un schwer auch in Gaggenau und Gernsbach, wo Fortbildungsschulen und höhere Schulen Räume und Büchereien und sicher auch genügend mitleidige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zur Verfügung stehen, durchführen. Es bedarf nur einer Anregung, und das Werk kann gedeihen.

Vor kurzem hielt der Bezirksrat Rastatt wieder eine Sitzung ab. Außer einigen verwaltungsgerichtlichen Klagen wurden die Straßen- und Bauklagen von Sulzbach und die Verlegung der Sulzbach- und Margrafstrasse in Rastatt behandelt. Bei der Verbessehung der Wirtschaftskontrollen nahm der Badener Hotel- und Gastwirtverband durch den Sanitätsrat des Badischen Gastwirtsverbandes, Dr. Höller, in eindringlicher Form zu der katastrophalen Lage der Hotels- und Gasthausbetriebe in Baden-Baden Stellung. So wie es von Baden-Baden gesagt wird, gilt

seiner Familien sind aufgesehen. Nirgends mehr findet man in den Waldungen Schlagraum und Leseholz, und mancher Krankheitskandidat oder gebeugte Veteran unter den Obstbäumen hat in diesen Tagen der Not seinen Tribut leisten müssen. Das ist auf so. Denn nun kann an ihre Stelle das Gelobte gepflanzt werden, das wir zur Hochzeit des einheimischen Obstbaus so dringend benötigen. Trotz der Zeitnot wird aber auch in diesem Jahre wieder der Nilosau oder der „Belgandiel“ und „Belzmandel“, wie man ihn im Murgtal noch heißt, zu den Kindern kommen und wird auch dem ärmsten Kind eine kleine Freude bringen, wenn's nur ein paar Äpfel, Birnen oder Schmeißer sind. Es gibt noch genug gute Leute, die ihm etwas auf den Weg zu den Vermissten geben.

Mittlerweile ist der Winter ins Land gezogen. Die Holzvorräte der Familien sind aufgesehen. Nirgends mehr findet man in den Waldungen Schlagraum und Leseholz, und mancher Krankheitskandidat oder gebeugte Veteran unter den Obstbäumen hat in diesen Tagen der Not seinen Tribut leisten müssen. Das ist auf so. Denn nun kann an ihre Stelle das Gelobte gepflanzt werden, das wir zur Hochzeit des einheimischen Obstbaus so dringend benötigen. Trotz der Zeitnot wird aber auch in diesem Jahre wieder der Nilosau oder der „Belgandiel“ und „Belzmandel“, wie man ihn im Murgtal noch heißt, zu den Kindern kommen und wird auch dem ärmsten Kind eine kleine Freude bringen, wenn's nur ein paar Äpfel, Birnen oder Schmeißer sind. Es gibt noch genug gute Leute, die ihm etwas auf den Weg zu den Vermissten geben.

Mannheim sollen 50 Leute mit ihm zur KPD. übergetreten sein, inzwischen wird durch die Versammlungen im ganzen Lande noch eine erhebliche Anzahl dazugewonnen sein. Für die Kirchenbehörde entsteht nun die Frage: Können wir als Kirche, als Religionsgemeinschaft, durch die Duldung eines roten Pfarrers sozial gewinnen, sozial revolutionäre Geister bei uns halten, daß der ungeheure Bruch mit der Tradition, mit dem, was bisher allgemeine Vorstellung war, lohnt? Besitzt Eder nicht nur für die Kommunisten, sondern auch für uns Werbetaft? Ist er Repräsentant einer geistigen Richtung, die wir uns einseitigem und langfristigen Denken heraus in unsere Organisation, in unser Dogma einbauen müßten? Es ist eine weltanschauliche und eine taktische Frage. Es ist das alte Gegenpaar „rouge et noir“. Die Beantwortung der Frage wird man am 11. Dezember erfahren.

### Säuberungsaktion bei der KPD.

Mannheim, 5. Dez. Wie die „Arbeiterzeitung“ mitteilt, hat die Bezirksleitung Baden-Pfalz der KPD. dieser Tage dreizehn Parteimitglieder wegen „parteilich-dünkelnden Verhaltens“ aus der Partei ausgeschlossen.

### Zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen.

Weitere Maßnahmen. Der Minister des Innern hat angesichts der Tatsache, daß in den Versammlungen radikaler Parteien und Organisationen noch wie vor in besorgniserregender Weise zu Gewalttaten aufgefordert wird, im Interesse der Staatsautorität Anweisung gegeben, daß Versammlungen, in denen — wenn auch nur in verschleierte Form — zu Gewalttätigkeiten aufgefordert oder angereizt wird, sofort aufzulösen sind. Versammlungen, bei denen solche Verhörer befürchtet werden müssen, können vorbeugend verboten oder jedenfalls nur unter Ausschluß solcher Redner zugelassen werden, welche zu Gewalttätigkeiten auffordern. Des weiteren wird eine beschleunigte Abhandlung aller in Versammlungen begangenen Verhörer gegen die Strafgesehe, gegebenenfalls Strafverfolgung im Schnellverfahren, gefordert. Den angeblich geschlossenen, politischen Versammlungen, insbesondere angebliche Mitgliederversammlungen, die sich häufig als verkappte öffentliche politische Versammlungen zur Umgehung des Anmeldezwangs und der polizeilichen Überwachung darstellen, soll in Zukunft eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. An Stelle beanstandeter öffentlicher Versammlungen spontan einberufene Mitgliederversammlungen dürfen nur zeitlich oder örtlich ausreichend getrennt abgehalten werden.



Wortl. Fassungsmittel

Wortl. Fassungsmittel

Die Polizei mit Steinen beworfen.

Heidelberg, 5. Dez. Im Stadtteil Kirchheim kam es Freitag abend im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung zu Zusammenrottungen und Störungen durch die Kommunisten, die ein Eingreifen der Polizei nötig machten. Die Beamten wurden mit Steinen beworfen und bedrängt; sie mußten mit dem Gummihüpfel für Ordnung sorgen.

Ein neunjähriger Brandstifter.

Er wollte gern Rauch sehen.

Burgweiler, Amt Hüllendorf, 4. Dez. Die zahlreichen Brandfälle in Hüllendorf haben nun ihre Aufklärung gefunden. Der Brandstifter ist der neun Jahre alte Schüler Joseph Gantzer, dessen Eltern wegen Brandstiftung zu Gefängnisstrafen verurteilt worden sind. Gantzer erklärte, er habe gern Rauch sehen wollen und deshalb Feuer gelegt. Die Einräucherung zweier Scheunen, eines Anwesens und zwei Brandstiftungsversuche fallen dem jugendlichen Brandstifter zur Last.

Anwesen durch Feuer vernichtet.

H. Durbach (6. Offenburg), 5. Dez. Aus noch unbekannter Ursache entstand heute nacht 12 Uhr in dem Anwesen des Wagnermeisters Valentin Diecker in Durbachtal ein Brand, der in kurzer Zeit das Gebäude bis auf die Grundmauern in Asche legte. Die Feuerwehr Durbach und die Wehrlinie mit Motorpumpe der Feuerwehr Offenburg erschienen alsbald auf dem Brandplatz und konnten die umliegenden Gebäude von dem Feuer bewahren. Der Feuerwertschaden beträgt 7000 Mark. Auch Fahrnisse sind mitverbrannt.

Hagelschlag und Versicherungsverluste.

Die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft in Baden schließt ab.

Willingen, 4. Dez. Am Mittwoch fand hier in der Festhalle für die Kreise Willingen, Konstanzer und Waldshut die diesjährige ordentliche Bezirksversammlung der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft statt. Der Geschäftsbericht, den Direktor von Dales-Karlsruhe erstattete, ergab, daß das ablaufende Geschäftsjahr sich wieder zu einem großen Verlustjahre für die Gesellschaft entwickelt hat. Der Mehraufwand beträgt im Kreisgebiet Willingen 30 433 RM., im Kreisgebiet Waldshut 57 350 RM. Allein der Kreis Konstanzer, der in diesem Jahre nicht so schwer betroffen wurde, ergab keinen Verlust. In ganz Baden waren Schäden und Kosten in Höhe von 1 099 272 RM. zu regeln. Dagegen betragen die Einnahmen nur 791 596 RM. In ganz Deutschland wurden 20 Mill. RM. Entschädigung ausgezahlt, während nur 7 Millionen RM. eingingen. Die Gesellschaft mußte deshalb große Bankentwände in Anspruch nehmen. Für zahlreiche Landwirte war die wirtschaftliche Not Veranlassung, ihre Felder geringer zu versichern. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß es für die Landwirtschaft dringendes Gebot ist, sich hinreichend zu versichern. Die Vorprämien mußten erhöht werden. Trotzdem sind die Prämien gegenüber anderen Staaten noch niedriger, da sowohl das Land Baden als auch die Kreise beträchtliche Mittel zur Senkung der Prämien aufgewendet haben.

Ein Blinder wachst den Doktor.

Schwellingen, 4. Dez. Auf Grund einer Dissertation über „Entwicklung und Probleme der Blindennotenschrift“ wurde der seit 1926 hier anlässige Inhaber einer Blindenbruderei, Alexander Reuk, von der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg zum Doktor promoviert. Seit dem 16. Lebensjahr völlig erblindet, hat Reuk vor drei Jahren die Zulassung zum Universitätsstudium erlangt. Bereits 41 Jahre alt, nahm er das Studium der Musikwissenschaft an der Heidelberger Universität auf mit Psychologie und Literaturgeschichte als Nebenfächer und beendete es in sechs Semestern.

Subilare.

h. Graben, 5. Dez. (Hohes Alter.) Gestern konnte Frau Karoline Nagel, Witwe in guter Gesundheit ihren 78. Geburtstag begehen.

1. Uglasterhausen, 4. Dez. (Bürgermeister Sold 60 Jahre alt.) Dieser Tage beging der in weiten Kreisen seines Heimatlandes wohlbekannte Bürgermeister und Bädermeister Friedrich Sold seinen 60. Geburtstag. Der Subilar erfreut sich einer allgemeinen Beliebtheit. Seit drei Amtsperioden begleitet er in seiner Heimatgemeinde das schwere Amt eines Bürgermeisters. Seit 1925 gehört Sold dem geschäftsführenden Vorstand des Badischen Bäderverbandes an.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Ettingen, 5. Dez. (Aufgeklärte Todesursache.) Wir berichten kürzlich, daß der 55 Jahre alte Josef Schindler, der am Sonntagabend in Oberweiler dem Alkohol zu reichlich zusprach, am Dienstag früh im Ettinger Krankenhaus (nicht im Oberweiler Ortsarrest) verschied. Es hat sich nun ergeben, daß der Tod auf einen bei einem Sturz erlittenen Schädelbruch zurückzuführen ist.

Kreis Mannheim.

Mannheim, 5. Dez. (Keine „Skarets in Mannheim.“) Das „Valentinsbrunnen“ veröffentlicht eine Erklärung seines Hauptredakteurs folgenden Inhalts: „In dem Artikel „Skarets in Mannheim“ vom 11. November dieses Jahres, in dem der Erwerb der Baerischen Porzellanfabrikation durch die hiesige Stadtverwaltung einer Kritik unterzogen wurde, ist der Verdacht ausgesprochen worden, daß zum mindesten ein Teil der Beteiligten Skaretschen Methoden gebührt hat. Nachdem von verschiedenen Seiten aus diesem Sach der Vorwurf der Bestechung herausgehört worden ist, erkläre ich hiermit, daß es mir fernlag, gegen eine der in der fraglichen Angelegenheit beteiligten Personen diesen Vorwurf zu erheben.“ Auf diese Erklärung hin hat die Stadtverwaltung den gegen die genannte Zeitung gestellten Strafbescheid zurückgezogen.

Kreis Mosbach.

Buchen, 5. Dez. (Mühle und Sägewerk für 11 000 Mk.) Durch Zwangsversteigerung ging das Leisige Mühlen- und Sägewerk in Scherlingen um den Preis von 11 000 Mk. an den Schwiegerwater des bisherigen Besitzers W. Koch in Friedrichsfeld über. Der seitherige Besitzer hatte das Anwesen vor mehreren Jahren für 28 000 Mk. erworben.

h. Altheim (M. Buchen), 4. Dez. (Ein Altheimer Original gestorben.) Im Alter von 87 Jahren starb hier ein Altheimer Original, genannt der Amtmannshäuser, Schuhmachermeister Johann Josef Schmitt. Er war an den öffentlichen Angelegenheiten stets sehr interessiert; in Versammlungen ergriff er oft das Wort, er konnte sprechen „wie ein Amtmann“.

Kreis Baden.

Baden-Baden, 5. Dez. (Spielplan der Städtischen Schauspiele.) Dienstag, 8. Dez.: „Vorunterführung“; Mittwoch: nachmittags „Wie Efflein seine Blume suchen ging“, abends „Knorpernato“; Freitag: „Die jährlichen Verwandten“; Samstag: „Mina“; Sonntag: nach-

Die Zahl der Orte, die Tabakbau betreiben, ist im Elsenzthal verhältnismäßig gering. Der Mangel an genügender Organisation und Tradition bringt es mit sich, daß bei den Tabakveräußerungen bedeutend geringere Preise erzielt werden als in anderen Orten des Bruchraums, Kraichgaues oder der Rheinebene. Deshalb hat es sich die für das Elsenzthal zuständige Kreislandwirtschaftsschule Eppingen angelegen sein lassen, zur Förderung des Qualitätsstabakbaues am 12. Dezember in Sinsheim eine Tabakschau zu veranstalten, an der sich neben verschiedenen Tabakbauvereinen auch das Reichsstabakforschungsanstalt Forstheim beteiligen werden, so daß Anschauungs- und Lehrmaterial in reicher Fülle vorhanden sein wird. Die Initiative der Schule die unter der Leitung von Dekonomierat Mayer-Ulmann steht und Mitte November ihren Winterkurs wieder aufnehmen konnte, kommt auch hier wieder zum Ausdruck und hat sie auch bei ähnlichen Anlässen — so der Eppinger Traubenschau ausgangs September — sich stets angenehm bemerkbar gemacht.

Viel ließe sich von einer großen Opferwilligkeit der Bevölkerung berichten. Noch selten wurde in diesem Umfange wie heuer um „milde Gaben“ angehalten und noch selten wurde in diesem Umfange mit freudigen Herzen gegeben. Einige Beispiele: in Reichen wurden 65 Zentner Kartoffel 12 Zentner Obst, 6 Zentner Kraut und 4 Zentner Gemüse gesammelt, in Ettingen 73 Zentner Lebensmittel für die Winterhilfe Mannheim, in Eppingen für die Weihnachtsbescherung der Kinderhäuser 288,11 RM. Und weiter: in Sinsheim konnte durch den Bad. Frauenverein und den kath. Frauenverein eine Suppenküche eröffnet werden, an der das Roter Eisen für 5 Pfg. verausgibt wird (auch hier bildeten freiwillige Spenden das Fundament der segensvollen Einrichtung). In Waldshut wurde beschlossen, in diesem Jahre auf die Abhaltung weiterer Vereinsfeste oder Tanzveranstaltungen zu verzichten, dafür dann ein gemeinsames Konzert zu veranstalten, dessen Erträgnis der örtlichen Winterhilfe zuzuführen wird. Sind das nicht Lichtpunkte in einer traurigen Zeit?

Etwas zur Linderung der Not im Hause der Arbeitslosen und Bedürftigen tragen sicherlich die jetzt beginnenden Holzarbeiten in den Wäldern bei. Dort, wo die Aufbereitungsarbeiten im Wege des Mindestgebotes versteigert wurden, zeigte sich die ganze Armut unserer Zeit, wurde doch in einzelnen Fällen der Ster Holz für 1 RM. und darunter bezahlt. Auch dort, wo mehr bezahlt wird — in Sinsheim 2,50 RM., in Weidachhofheim 2 RM. u.w. — ist der Lohn gegenüber dem Vorjahr erheblich gesenkt worden und nicht dazu an-

Elsenzthaler Chronik.

getan, den Holzhauer zum „reichen Manne“ zu machen; es ist ein schmerzlicher und gefährlicher Beruf, den der Holzfäller in den wenigen Wochen des ersten Winters übernommen hat, aber er gibt wenigstens wieder etwas Geld, gutes, selbstverdientes, bares Geld. Geld, wie schon gesagt, die Arbeiten in ihrer Dauer sehr beschränkt.

Bereitschaftigkeiten, die sonst auf dem Lande fast in voller Vorbereitung sind und zu Weihnachten in hundert von Feiern das „Nicht der Welt“ erblinden, werden dieses Jahr in weiser Erkenntnis vielfach ganz oder teilweise eingeschränkt. Immer wieder findet das Beispiel auf Enthaltung aller Festlichkeiten Nachahmung, in Betracht der Verhältnisse ist zu sagen: dankenswerte Nachahmung. Ueber den Vereinsrahmen hinaus gehen — und wollen auch so gehen — und bewertet werden — die Veranstaltungen der „Badischen Heimat“, von der sowohl in Sinsheim wie auch in Eppingen eine rührige Ortsgruppe sizen. Erstere hat ihre diesjährige Vortragsreihe mit gutem Erfolg schon aufgenommen und im letzten Vortrag Universitätsprofessor Dr. W. A. H. Heidelberg zu einem Vortrag über „Von der Antike zum deutschen Mittelalter“ gewonnen. Letztere trat etwas später auf dem Plan, im bisher ersten Vortrag sprach der Karlsruher Schriftsteller Wilhelm Kudoß über das Thema: „Auf Schneefuß durch die bairischen Alpen“ in einem wunderbaren Vortrag, der den hier gut bekannten (von früher her) Redner wieder ganz in seinem „Milieu“ zeigte.

Daß sich die Vorträge auch in Eppingen bewährt haben, wurde in der vor kurzem stattgefundenen Generalversammlung der Ortsgruppe erneut bestätigt.

In Sinsheim hat zwischen hindurch auch einmal die Reichszentrale für Heimatdienst gastiert, wobei Oberregierungsrat Kühn aus Karlsruhe in dem Thema: „Die Weltwirtschaftskrisis und ihre Bekämpfung“ alle Gesichtspunkte ins Feld führte, die einer ruhigen, sachlichen und objektiven Politik das Wort reden, insbesondere wird der Redner auf die schicksalhafte Verbundenheit aller Völker eines Volkswirtschaften hin.

Als sichtbares Ergebnis in der Bevölkerung bestehender Strömungen und Bewegungen sind die verschiedenen Ortsgruppenangehörigen zu nehmen: in Eppingen wurde eine Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, in Eppingen eine Ortsgruppe des bad. Weinbauverbandes für Amerikaner, in Waldshut eine Ortsgruppe des badisch-pfälzischen Luftfahrtvereins ins Leben gerufen. Welchen Zielen sich diese Ortsgruppen verpflichten haben, welchen Bewegungen sie sich eingegliedert haben, ergibt sich aus dem Namen.

Gemeinde-Umschau.

Schwellingen, 3. Dez. (Bürgerauskunft.) Der Bürgerauskunft hat den Ankauf des Grundstückes der früheren hiesigen Kunstmalerfabrik mit 40 gegen 20 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt. Das Grundstück von rund 131 000 qm sollte für landwirtschaftliche Zwecke nutzbar gemacht werden und Wohnfahrtsverkehrslose sollten mit Notstandsarbeiten beschäftigt werden. Als Gesamtpreis waren 100 000 Mark vereinbart, und zwar sollte die Stadt Schwellingen jährlich 6000 Mark an die Verkäufer zahlen.

Ettingen im Ried, 4. Dez. (Bürgerauskunft.) Der Bürgerauskunft genehmigte die vom Gemeinderat festgesetzte Befolgung des Bürgermeisters in Höhe von jährlich 1500 RM. — Die berechtigten Bürger werden künftig nur mehr 50 statt 100 Gehaltswellen erhalten. Diese Verringerung wird bedingt durch das Fahrenlassen im Rheinwald zur Rheinregulierung. — Für die am nächsten Sonntag stattfindende Bürgermeisterwahl wurden als Kandidaten aufgestellt: Gemeinderat F. Häh von der Bürgerpartei und Gastwirt Fr. Weng von der Mittelpartei.

Ettingen, 4. Dez. (Auflösung der Gemeinde Ragenmoos.) Kürzlich fand unter dem Vorsitz von Landrat Schütz von Waldkirch mit den Gemeinderäten von Ettingen, Oberwinden und Ragenmoos eine Besprechung statt, in der die Aufteilung der Gemeinde Ragenmoos an die Gemeinden Ettingen und Oberwinden zur Debatte stand. Die Vertreter von Ragenmoos zeigten für die Wäne wenig Gegenliebe. Ettingen ist an einer Eingemeindung von Ragenmoos oder eines Teiles davon ebenfalls wenig interessiert, Oberwinden dagegen wünscht die Zuteilung der ganzen Gemeinde Ragenmoos.

Ettingen, 3. Dez. (Neue Befehlsordnung genehmigt.) Der Gemeinderat hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerauskunftes den neuen Stellenplan und die neue Befehlsordnung für die städtischen Beamten beschlossen.

ul. St. Georgen i. Schw., 5. Dez. (Aus dem Gemeinderat.) Die Einführung der Gemeindebeitragssteuer und die Erhebung der Gemeindebeitragssteuer und der Bürgersteuer nach den erhöhten Sätzen vom Bezirksamt Willingen genehmigt ist, kommt zur Kenntnis. Ein Stundungsgesuch für rückständige Gemeindebeitragssteuer wird abgelehnt, da die Steuer nicht vom Wirt, sondern von den Konsumenten getragen wird. — Die übergeleitete Lehrstelle an der Volksschule wird weiterhin bezahlt. Die Bürgerkasse soll über das Schuljahr 1931/32 hinaus erhalten bleiben.

Ettingen (U. Engen), 5. Dez. (Bürgermeisterwahl.) Bürgermeister Keller hat vor 14 Tagen abgedankt. Am Sonntag den 6. Dezember, ist nun Bürgermeisterwahl. Als aussichtsreiche Kandidaten gelten: Taver Finus, Gemeinderat, und Ernst Schäfer; letzterer verzichtete aber auf die Kandidatur zugunsten des Gemeinderats Finus.

Kleine Chronik aus Bretten.

Bretten, 5. Dez. Im Gemeinderat erörterte man jüngst weitere Sparmaßnahmen. So wird nun auch beim Ministerium des Kultus und Unterrichts der Antrag gestellt, auf Ostern 1932 die beiden übergeleiteten Unterlehrerstellen abzubauen. — Die Auseinandersetzung der Gemeinde mit dem Wasser- und Straßenbauamt in Forstheim wegen der finanziellen Beteiligung Bretten an der Herstellung der Landstraße nach Krietzlingen ist immer noch nicht beendet. Der Gemeinderat ist nach wie vor der Ansicht, daß eine Beteiligung der Stadtgemeinde an den Kosten nicht in Frage kommt. Eine entsprechende Mitteilung ist dem Bezirksamt zugewandt. — Vom Badischen Landesverein für Innere Mission ist ein Gesuch um Ermächtigung des Wasserzinses für das Wädgenheim eingegangen. Mit Rücksicht darauf, daß dieses Institut der größte Wasserabnehmer ist und die demnächst zu erlassende neue Wasserbegutzordnung einen Staffeltarif ähnlich dem Strömartariff enthalten wird, gewährt man für das laufende Rechnungsjahr einen Nachlaß von 15 Prozent.

Eine schöne und nachahmenswerte Leistung vollbrachten die Arbeiter der Schuhfabrik K. Groll. Sie überwiegen der Wintermohle 100 Paar warme Schuhe, die sie außerhalb der Arbeitszeit hergestellt hatten; das Material lieferte ihre Firma zum Selbstkostenpreis. Der Germania-Bez.-Club veranstaltete eine Ausstellung von Weihnachtskarten, die recht gut besucht war. Geschickt war die Ausstellung mit 54 Nummern Kurzhaartanzen; mancher Arbeitstische fände mit dieser Zuht vuzbringende Beschäftigung.

Mildes Wochenendwetter?

Das Wetter ist gestern bei kühligen Südwestwinden mild und regnerisch geblieben. Heute nachtag eine Böenfront vorüber, hinter der mit steigendem Luftdruck Aufbesserung einsetzte. Die Winde flauen gegenwärtig ab, da ein Zwischenhoch vor dem Einsetzen einer neuen atlantischen Zyklone über Westeuropa heranzieht. In neuen Niederlagen wird es daher auch erst frühestens Sonntag nachmittags kommen. Der allgemeine Witterungscharakter wird mild und rasch veränderlich bleiben.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temp. per 100 m, Gestirne Hödh., Niedrigste Temperatur nachts, Schneehöhe in cm, Wetter. Rows include Wertheim, Rastatt, Karlsruhe, Baden-Baden, Willingen, Ettingen, Bad. Forstheim, Ettingen, Badenweiler, Freiburg.

Wetterausichten für Sonntag, den 6. Dezember 1931:

Nach kurzer Besserung Bemüßungszunahme und erneut auffrischende Südwestwinde, später wieder Regen. Temperaturen wenig verändert, stellenweise Nachtfrost.

Wasserstand des Rheins.

Baden, morgens 6 Uhr: 153 Stm.; gestern 14 Stm.
Waldshut, morgens 6 Uhr: 204 Stm.; gestern 184 Stm.
Schutterthal, morgens 6 Uhr: 71 Stm.; gestern 46 Stm.
Rheinweiler, morgens 6 Uhr: 161 Stm.; gestern 188 Stm.
Rehl, morgens 6 Uhr: 228 Stm.; gestern 191 Stm.
Maxau, morgens 6 Uhr: 277 Stm.; gestern 255 Stm.
355 Stm.; abends 6 Uhr: 357 Stm.
Mannheim, morgens 6 Uhr: 222 Stm.; gestern 219 Stm.
Gamb, morgens 6 Uhr: 142 Stm.; gestern 147 Stm.

Bis zu 50% Rabatt im TOTAL-AUSVERKAUF von Konfektionshaus „Merkur“ 233 Kaiserstr. 233. Bis zu 50% Rabatt. Wollen Sie wirklich Geld sparen! So kaufen Sie Herren- und Knabenkleidung.

# In rascher Schau durch Land und Stadt

### Allerlei aus der Baar und dem Hochschwarzwald.

Winter ist es geworden auf der hochgelegenen Baar und im Hochschwarzwald, Winter auch ohne Schnee. Das Thermometer ist weit unter den Nullpunkt gesunken. In den Nächten sind 8 Grad Kälte keine Seltenheit und auch tagsüber bleibt das Quecksilber des Temperaturmessers unter dem Nullpunkt. Die Tage dümmern unter grauer Wolkendecke schlaftrunken dahin, als hätten die Gehege der Natur auch ihnen das Recht des Winterchlafes eingeräumt.

Das Land liegt in tiefer Stille. Der Flug wird nicht mehr Meister über die hartgefrorene Erde. Die Bauern haben mit der Ackerarbeit Schluß gemacht und vertreiben sich die Zeit in häuslichem Schaffen und gemeinsamem Beraten ihrer Sorgen. Droben in Bonndorf hat die landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft ihre Mitglieder zur Generalversammlung zusammengelesen. Nur ein Drittel der eingeladenen Genossenschaftler aber sind zur Sitzung ein und unter ihnen herrschte alles andere als zufriedenstimmige Gemütslage. Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Bonndorfer hat zu den Vätern der Gegenwart auch noch ein unerfreuliches Erbe von früher her zu verwalten. Die Liquidation der ehemaligen Bauernbank ist für das Gebiet um Bonndorf der Genossenschaft übertragen worden. Aus naheliegenden Gründen haben die Bauersleute keine allseitig freundschaftlichen Gefühle für die Einreiber der alten Verpflichtungen an jenes Antunternommen. Das zeigte sich am deutlichsten bei der Vorstandswahl. Der bisherige Vorstand, Herr G. L. u. n. t., und der Rechner Gustav S. m. i. t. t. lehnten die Wiederwahl mit der Begründung ab, daß sie diese Funktionen schon seit einem Jahr nur unter dem stärksten Einfluß der letztjährigen Generalversammlung übernommen hätten. Trotz zweistündiger Debatte, in welcher zahlreiche Personen für die freistehenden Ämter vorgeschlagen wurden, gelang es nicht, auch nur einen einzigen derselben zur Annahme zu bewegen. Die Vorstandswahl mußte auf eine spätere Versammlung vertagt werden. Dieses kleine Beispiel des arbeitsschmähenden Besessens der Landleute, der so weit führt, daß sie lieber ihre eigenen Genossenschaften auflösen wollen, als sich nicht in den Dienst ihrer Sache zu stellen, zeigt die trostlose Lage der Landwirtschaft in erschreckender Deutlichkeit.

Es ist klar, daß dem Bauernstande aus dieser Notlage geholfen werden muß. Erstes Gebot der Hilfsaktion ist die Senkung der Zinssätze. Draußen auf dem Lande wird diese Forderung allenthalben laut. In Weiterdingen haben die Domänenpächter einen dreißigprozentigen Nachlaß auf ihre Pachtgüter verlangt. Auch die Privatpächter schließen sich mit gleicher Forderung an. Und weislos nicht ohne Erfolg, schon deshalb, weil überall die Einsicht laubt greift, daß ohne die Senkung der Zinsen die Existenz der Landwirte auf dem Spiele steht.

Mit dem erheblichen Preissturz der Landesprodukte ist auch der bisherige übliche Satz der Jagdpächter stark gesunken. In zahlreichen Fällen erscheint es überhaupt unmöglich, die Jagdgebiete noch an den Mann zu bringen. In M. m. e. n. d. i. n. g. e. n. soll, nachdem die letzte Jagdversteigerung erfolglos geblieben ist, nächster Tage eine neue stattfinden. In N. e. u. s. t. a. d. t. wurden für die Gemeindegagd nur noch 600 Mark geboten. In entlegenen Landorten können die Jagden überhaupt nicht mehr versteigert werden, da zum Versteigerungstermin alle Interessenten fehlen.

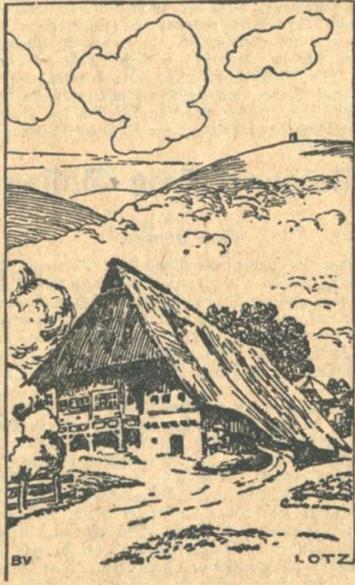
In gleichem Schritt mit der allgemeinen Verschlechterung der landwirtschaftlichen Lage werden auch die Industriebetriebe des Schwarzwaldes immer mehr von der Wirtschaftskrise erfaßt. In W. u. t. s. i. c. h. e. n. sieht sich das Aluminiumwerk genötigt, zum Beginn des Monats Dezember 59 Arbeitern zu kündigen. In N. e. u. s. t. a. d. t. ist die zum Jungbrennstoffen gehörende Hausbrennstofffabrik A. G. in Liquidation getreten. Eine kürzlich vereinbarte Lohnkürzung von 10 Prozent für die gesamte Schwarzwald-Industrie soll nun die gespannte Lage ausgleichen helfen.

All diese Sorgen und Schmerzen des Landes finden in der Amtsstadt der Baar, in der schönen alten Fürstenresidenz Donaueschingen, ihren würdevollen Widerhall. Und obwohl die Stadt fast keine Industrie beherbergt, und auch die Landwirtschaft nicht mehr als Haupterwerb der Einwohner zu bezeichnen ist, leidet das Geschäftleben der Stadt schwer unter den stets zunehmenden Nöten jener Berufsstände.

Trotzdem schreitet die alte Musik- und Kulturstätte unentwegt vorwärts auf ihrem vorgezeichneten Wege der Kunstpflege. Das vergangene Wochenende gibt dafür das beste Bild. Am Sonntag, den 28. November, veranstaltete das Gymnasium sein alljährlich einmal stattfindendes Schülerkonzert. Der Gymnasialmusiklehrer Karl S. t. e. i. c. h. e. r. i. c. h. t., welcher sich als Stabführer der Gesellschaft der Musikfreunde in weitestem Maße einen guten Ruf geschaffen hat, leitete das Konzert und führte es zum besten Erfolg. Am selben Tage fanden sich die Musikfreunde der Donaueschingenstadt zu einem Konzert geistlicher Musik in der Evangelischen Stadtkirche ein. Der Organist des Gotteshauses, Rektor I. K. v. B. e. n. d. e. r., hatte die Vortragsfolge dieser musikalischen Feierstunde ganz dem Almeister der Kirchenmusik Johann Sebastian Bach gewidmet. In zehn der schönsten Musikstücken des Bachschen Beweises bewies der Organist seine hervorragende Fähigkeit als Interpret kirchlicher Musik. Die weltliche musikalische Erbauungstunde fand eine Zuhörerschaft von mehr als 150 Personen, die dankbar von dieser kostenlos dargebotenen Unterhaltung Gebrauch machte.

Auch der Bunte Abend zugunsten der Winternothilfe, welcher vom Musikkorps des hiesigen Ausbildungsbataillons und dem Sängerkreis der Stadt veranstaltet wurde, fand einen mehr als befriedigenden Verlauf. Nicht nur, daß die Darbietungen das Niveau der hiesigen Buntabende weit übertrafen, auch der Besuch hat die höchste Beweismenge in den Schatten gestellt. Die Donaueschinger Festhalle war schon manchen großen Tag erlebt. Man braucht da nur an die Kammermusikfeste der Vergangenheit zu denken. Eine solche Fülle

aber, wie sie dieser Wohltätigkeitsabend mit sich brachte, ist wohl noch gar nie dagewesen. Es entbrannte ein richtiger Kampf um Sitzgelegenheiten, und als sich keine Stühle mehr für das überwältigend zahlreiche Publikum fanden, suchte man auf Tischen Platz und



Einsames Schwarzwaldhaus.

Sicht zum Bodium. Trotz der sehr niedrig gehaltenen Eintrittspreise war es möglich, den ansehnlichen Betrag von 300 RM. an die Winternothilfe Donaueschingen abzuführen.

Es ist eine große Not, die das ganze Land erfaßt hat, schwerer zu ertragen von den ohnehin nicht wohlhabenden Bauern unserer Gegend, als überall anders. Aber es muß eine freundliche und hoffnungsvolle Stimmung hervorgerufen, daß auch die Bekämpfung derselben, an welcher sich ausnahmslos alle Schichten beteiligen, einen so glänzenden und erfolgreichen Anfang genommen hat.

# Aus Bruhrain und Kraichgau.

Kam man sonst um diese Zeit, in der die Landarbeit ruht, hinaus auf die Dörfer, dann waren die badwarmen Stuben voll von Behagen und Gemütlichkeit, das Essen gut und reichlicher als sonst im Jahr, denn die Ernte hatte ein bißchen Geld gebracht. Zufriedenheit auf dem Gesicht, dampfte der Bauer sein Köbchen und las im landwirtschaftlichen Kalender, während die „Bäuer“ ab und zu ging. Heute ist die gewisse Wohlhabenheit im Gebaren der Leute verschwunden. Sorgenvoll tramt der Landwirt in seinen Steuerzetteln, rechnet mühevoll hin und her: wie bringe ich alles auf?

Das Getreide langt nicht über den Winter. Kartoffeln aber gibt's Gott sei dank genug. Die Hauptnahrung besteht jetzt bei den Bauern überall aus „Grumbiere“. Der Milchpreis beträgt in Stettfeld, Weiher und Zeutern zwischen 15 und 18 Pfg. pro Liter; was für den Konsumenten günstig ist, beschwert den Bauernmann. — In Ringolsheim ist ab 1. Dezember der Milchpreis ebenfalls herabgesetzt worden von 25 Pfg. auf 20 Pfg.

An Festlichkeiten ist in solcher Zeit kaum zu denken. Die Weihnachtsfeiern wurden an vielen Orten, so auch jetzt in Ubtata, abgelehnt, man erfreut sich aber gerne an guter Musik. So spielt am 1. Advent die Kapelle des Musikvereins in M. e. n. z. i. n. g. e. n. an verschiedenen Plätzen des Ortes. Das sehr schöne Konzert des Männergesangsvereins Odenheim (Kapellmeister Fr. H. B. a. r. i. t. h. Bruhrain) belam durch die Mitwirkung der Frankfurter Opernsängerin Frau Krüger und des Karlsruher Cellisten Willy Ober eine besondere Note. — In Philippsburg begann in dieser Woche ein F. i. l. i. a. t. u. r. mit dem der Katholische Frauenbund den Frauen und Mädchen in der jetzigen Notzeit eine Guttat erweisen will. — Notgemeinschaften für die Winternothilfe wurden überall, so auch in Böhligen, geründet. Das Streichorchester „L. y. a.“ stellte sich in den Dienst der Sache und führte den Erlös seines Konzertes der Winternothilfe zu.

Unsere Landleute haben neben der Notzeit, die überall herrscht, ganz besonders die vielen Wetter- und Wetterkatastrophen des Frühjahrs Schweres aufgelegt. Es tut einem weh, wenn man um Weiher herum die Hopfen, die durch den vielen Regen rot und unbrauchbar geworden sind, auf den Feldern stehen sieht. Dabei ist Weiher stark auf Hopfen eingestellt, sie sind die Haupteinnahmequelle. Doch auch dieser Winter wird vorübergehen, die Erde wird wieder grün und blühen und tragen, aber — und das sollen die Städter wissen — der Bauer trägt ebenso schwer, vielleicht noch schwerer an ihm, wie mancher in der Stadt.

Wiesloch, 5. Dez. (Besuch der Landwirtschaftsschule.) Unsere Landwirtschaftsschule zählt im Unterkurs 29 und im Oberkurs 28 Schüler; die Gesamtzahl beträgt nur zwei weniger als im Vorjahre. Die hiesige Schule hat also den Hochstand ihrer Schülerzahl behauptet. Auch zu dem geplanten Mädchenkurs, der von diesem Winter an als ständige Einrichtung eingeführt werden soll, laufen die Anmeldungen in erfreulicher Zahl ein.

Graben, 5. Dez. (Rom Jahrmart.) Der diesjährige Dezember-Jahrmart zog viele Aussteller und Besucher an und war ausnahmsweise von gutem Wetter begünstigt. Der Geschäftsgang war der Zeit entsprechend. Doch brachte der Markt ziemlich Leben in unseren Dri.

# Adventsglocken überm Frankenland.

### Der Pelznickel im Odenwald. — Märchenabende und Weihnachtsspiele. — Musikschätze der Vergangenheit. — Die Not der Zeit.

Von unserem Buchener Mitarbeiter.

Die Adventsglocken läuten über den meistfernen Dörfern des Odenwalds und des Baulands. Die „Pelznickel“ raffen mit ihren Ketten durch die Dorsgassen. Mit schwarzem Baurmantel ist der Odenwälder Nikolaus angetan. Einen mächtigen schwarzen Schapphut trägt er auf dem Haupte. Tagelang schon singen die Odenwälder Kinder: „Niklaus, heil'ger Mann, — zieh die großen Stiefel an. — reise nach Spanien, — bring Äpfel und Kastanien. — bring den guten Kindern was, — die bösen laß laufen. — die mögen sich was kaufen!“ Er ist ein rechter Polsterer und Rinderfresser, der Odenwälder Pelznickel. Aber man möchte ihn nicht misßen. Er gehört zur zauberhaften Adventszeit. Er ist Bote des Odenwälder Christkinds!

Es ist eine Zeit der Spannung und Einkehr, die Adventszeit. Die Zeit der Spinnwirren ist zwar längst vorbei. Man lauscht heute auch im Bürger- und Bauernhaus des entlegenen Landes, zur Winterzeit statt den alten Mären und Sagen der Großmutter, den Darbietungen des Rundfunk. Mutet es da nicht eigen an, wenn es in einem alten Odenwaldstädtchen in der Adventszeit 1931 noch Märchenabende gibt; Märchenabende für Jung und Alt, vor allem für das Kindervolk! Und wer ist der Märchenführer? Hermann Lang, der Direktor des Buchener Gymnasiums. Jeden Mittwoch im Advent, von drei bis fünf Uhr nachmittags, ist Märchenstunde. Im Dämmert der Schulstube erklingt da die Mär von „Schneewittchen“ und vom „Hans im Glück“, und lustige Märchenbilder sehen auch nicht und in stillen Odenwaldsdörfern werden schon Weihnachtsspiele eingeübt. Das „Gotteskind“ von Emil Alfred Hermann (Seibelsberg), das inmitten der schönsten Weihnachtsspiele, wird um Weihnacht von den Volksschülern von Lardenberg, Amt Buchen, zur Aufführung gebracht.

Pflege guter Musik, das paßt gar gut zu den Gloden des Advents. Der Männergesangsverein „Liederkreis“, Landerbachsheim — Richard Trunk, der Sohn der Stadt, der hervorragende Liederkomponist, ist Ehrenmitglied des Vereins — bemüht sich schon immer um gute Konzerte. Letzten Sonntag gab er unter Leitung von Musiklehrer Julier einen Volksliederabend, der reiche Musikschätze der Vergangenheit, insbesondere polyphone Gesänge des 15. und 16. Jahrhunderts zum Erklingen brachte. Da hörte man ein Minnelied aus dem Locheimer Liederbuch (1450) zweistimmig gesungen, von Violine und Cello begleitet; man hörte „Dunkle Wolke“ (1646) dreistimmig; „Ritters Abschied“ (15. Jahrh.) „Innsbruck, ich muß dich lassen“ von Heinrich Taal (1450—1517) in der Originalfassung, „Weiß mir ein Blumlein blau“ (1550), „Der Winter ist vergangen“ (16. Jahrhundert), begleitet von einem Streichquintett, u. a. Der zweite Teil des Abends brachte Volkslieder aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Solche Veranstaltungen bedeuten vorbildliche Volksbildung. Aus dem alten Volkslied spricht und klingt die deutsche Seele. In Mosbach wird diesen Winter unter Leitung von Musiklehrer Braunstein durch einen Singkreis das alte deutsche Lied in ähnlicher Weise gepflegt.

In den letzten Jahren bemühte sich das Frankenland, insbesondere die Stadt Buchen um die Wiederherstellung der Werte des in Miltenberg geborenen in Buchen aufgewachsenen Komponisten Josef Martin Kraus (1756—1792). Die Zeitverhältnisse erlaubten es nicht, daß man in Buchen durch eine Krausausführung den 175. Geburtstag des „Odenwälder Mozart“ feiern konnte. So darf doch gemeldet werden, daß wenigstens in Mannheim, wo Kraus im Jesuitengymnasium und Musikseminar seine wissenschaftliche und musikalische Ausbildung erhielt, in diesen Adventstagen durch das philharmonische Orchester unter Leitung von J. S. Winter Krausmusik zur Aufführung kam. Auf der Duertür zu „Aeneas“ wurden die beiden schönsten Symphonien, die Es-Dur und C-Moll-Symphonie, zu Gehör gebracht. Miltenberg, die Geburtsstadt von Kraus bereitet, z. Zt. ein Krauskonzert vor.

Ein sehr zeitgemäßes Spiel kam in diesen Tagen in den Kirchen von Gerbach und Mosbach zur Aufführung. Es ist betitelt „Die Arbeitslosen“, und wurde dargestellt von Arbeitslosen. Es ist verfaßt von Pfarrer Dr. Adolf B. e. r. e. i. t. e. r. Im Gebiet des Arbeitsamtes Mosbach gibt es z. Zt. 1518 arbeitslose Personen, wie das Arbeitsamt soeben meldet: 1402 männliche und 116 weibliche. In der ersten Hälfte des November stieg die Zahl der Arbeitslosen um 302. Durch Notstandsarbeiten: Bau einer Kältröhre, beschäftigt Waldkern weit über 100 Arbeitslose.

Ein um das Frankenland hochverdienter Mann, Fabrikant und Altbürgermeister Adolf Erich Hardheim vollendete in diesen Tagen das 80. Lebensjahr. Auch der Staatspräsident überlandte dem Jubilar ein Glückwunschschreiben. Adolf Erich begründete in Verbindung mit einem vor einigen Jahren verstorbenen Bruder die weit über Baden hinaus angesehene M. ü. h. e. n. b. a. u. n. f. a. l. t. Adolf und W. b. r. e. c. h. t. Erich. Viele Mühlen, Lagerhäuser und dergl. in den verschiedenen Gegenden Deutschlands hat Erich eingerichtet. Auch jetzt noch beschäftigt die Firma an die 50 Arbeiter. Viele Jahre ertheilte der Jubilar Unterricht an der Gewerbeschule und stellte dadurch sein an der Baugewerkschule Karlsruhe erworbenes Können in den Dienst der Allgemeinheit. Daß 1910 die Bahnhofs-Hardheim-Waldkern zustande kam, ist ein Hauptverdienst Adolf Erichs, der viele Jahre als Bürgermeister an der Spitze des amtierenden Hardheim stand. — In Kallig bei W. r. t. h. e. i. m. feierte Landwirt Andreas S. t. e. g. m. a. i. e. r. mit seiner Gemahlin das Fest der diamantenen, in L. a. u. d. a. Hauptlehrer Philipp Schred, zu dessen Schulern Staatspräsident Josef Schmitt zählt, das Fest der goldenen Hochzeit — Begraben wurde in seiner Heimstatt Buchen Oberrangerat Julius Weigand, der viel Jahre Vorstand des Hauptamts Karlsruhe gewesen war; in A. d. e. l. s. h. e. i. m. starb der Inhaber der ehemaligen Adesheimer Werksugfabrik Herr Karl Drang.

Troß Tod und Not: Adventsglocken läuten überm Lande. Wichtig ist es gerade die Not, die uns besonders zu Einkehr und Besinnung zwingt.

# Waldshuter Rundschau.

Die Stadtgemeinde wird nun ein neues Stadtoberhaupt bekommen. Die letzte Bürgerauswahlsitzung hat dem Gemeinderatsbeschluss in seiner überwiegenden Mehrheit, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, zugestimmt, monach Bürgermeister Dr. H. o. r. k. e. r. in den Ruhestand tritt. Es ist das Merkwürdige in diesem Beschlusse, daß bei der Anstellung des Bürgermeisters Dr. Horcker die Sozialdemokraten waren, die diesen Herrn vorsehen, während das Verhältnis gerade umgekehrt ist.

Dieser Tage erfuhr die Öffentlichkeit, daß Landrat Schäfer, nach vielen Jahren Vorstand des hiesigen Bezirksamtes, Waldshut bald verlassen wird, um seine neue Stelle als Direktor des Oberbezirksamtes Freiburg anzutreten. Der Vorsitzende des Bürgermeisterversamtes des Bezirkes, Bürgermeister Maier in Eschlingen, widmete dem beliebten Amtsvorstand warme Abschiedsworte in den hiesigen Zeitungen.

Die Vereinigung „Mit Waldshut“, von der eine Anzahl Mitglieder im Laufe dieses Sommers die Juppelwerft in Friedrichshafen besucht haben, hat es fertig gebracht, daß Herr Ludwig Marx, Oberleutnant der Juppelwerft in Waldshut, im „Rebholz“-Saal am 8. Dezember einen Lichtbildvortrag hält. Man sieht dieser Veranstaltung mit viel Interesse entgegen und erinnert sich noch mit Spannung an die Besichtigung des erst kürzlich stattgefundenen Besuches von Herrn Marx, der ebenfalls im „Rebholz“ in Licht und Wort seine Ozeanüberquerung schilderte, die damals die ganze Welt in Spannung setzte. Der Saal konnte an jenem Abend die vielen Besucher ausnahmslos nicht aufnehmen.

Die Bauarbeiten am Rheintrafwerk Albrud-Doorn werden nun auch auf Waldshuter Gebiet über. Schon ist die schöne Reihe der Röhrenbäume an der Ballerstraße dem Ausbau des Werkes zum Opfer geworden, und eben gibt das Bürgermeisterrat bekannt, daß ein bester Spazierweg dem Rhein entlang gesperrt werden muß bis April 1932. Beiderseits des Rheinflusses werden

Kleinbahngeleise gelegt zum Transport des Erdmaterials. Der schöne Rheinweg wird höher gelegt werden und wir wollen hoffen, daß er in idyllischer und sicherer Form zum Frühjahr wieder benutzt werden kann, denn wir haben in Waldshut nur herzlich wenig Gelegenheit, ohne weiter fort zu müssen, angenehme Spazierwege anzulassen. Solche zu schaffen, wäre allerdings bei der prächtigen Umgebung Waldshuts in nächster Nähe durchaus möglich, ja ist ein öffentliches Verlangen, das bisher in keiner Form befriedigt worden ist. Wenn Waldshut sich zur Fremdenstadt entwickeln will, und es arbeiten ja eine Reihe von Organisationen, und das neue geschaffene städtische Verkehrsamt darauf hin, dann wird es vor allem daran denken müssen, seine wunderbare Landschaftslage auch zu erschließen. Einige besonders eifrige Werber auf diesem Gebiete haben sich vor Zeiten schon einen besonders zugkräftigen Schlag ausgesucht und Waldshut die „Märchenstadt am Hochrhein“ genannt. Nun ist uns aber mit praktisch greifbaren Wirklichkeiten mehr geboten, als mit Märchen. Von maßgebender Stelle wurde diesem Märchen wieder ein Ende gesetzt: man schritt etwas mehr zur vorbereitenden Tat durch die Schaffung einer Verkehrsamtsorganisation. Sie ist in Tätigkeit, vielleicht etwas zu schwerfällig aufgegangen, was sich aber wohl im Laufe der Zeit und der Ereignisse, die bewältigt werden müssen, noch heilern wird.

Es wird empfindlich kalt, und schon richtet die schneebedeckte Sportwelt die Brettl, um auf die Schwarzwaldhöhen hinauf zu ziehen. Der Wettergott hat den Wunsch auf Schnee zwar noch nicht erfüllt, aber eine kräftige Schneelust zieht von den Bergen herunter, und der Schnee wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Es wird diesen Winter sehr wahrscheinlich mancher Gemeinde schwer fallen, die Wege und Straßen schneefrei oder passierbar zu machen; jedenfalls wird der Zustand des letzten Winters, bei dem trotz gewaltiger Schneemassen die Straßen auf passierbar gemacht werden konnten, diesmal sehr oft nicht zu verzeichnen sein.









**Liederhalle Karlsruhe**  
**Festhalle**  
 Morgen Sonntag, 6. Dez. 1931,  
 nachmittags 5 Uhr  
**KONZERT**  
 zur Feier des 89. Stiftungsfestes

Mitwirkende:  
 Elisabeth Neumann, Karlsruhe, Violine.  
 Horst Falke, vom Landestheater Karlsruhe, Bariton.  
 Hugo Ernst Bahner, Karlsruhe, Orgel.  
 Der Männerchor der Liederhalle.  
 Musikalische Leitung und am Flügel: Hugo Bahner.  
 Eintritt für Mitglieder frei gegen Vorzeigen der  
 Mitgliedskarte. Für Nichtmitglieder Karten zu  
 1.—, 1.50 und 2.50 in der Musikalienhandlung und  
 Konzertdirektion Kaiser, Ecke Waldstraße

**Fritz Müller**

**Bad. Kunstverein e.V.**  
 Waldstraße 3  
 Vom 4. bis 29. Dez. 1931:

**Weihnachts-  
 Ausstellung**  
 Karlsruher Künstler

Geöffnet:  
 Sonntags 11—1 und 2—4 Uhr  
 Werktags 10—1 und 2—4 Uhr  
 Für Nichtmitglieder Eintritt 50 Pf.

Sonntag von  
 11-8 Uhr geöffnet!

**Großer Weihnachts-Verkauf!**

Mehr denn je müssen in diesem Jahre die  
 Weihnachts-Geschenke zweckmäßig, preiswürdig,  
 schön und von bleibendem Wert sein. Unter diesem Ge-  
 sichtspunkt haben wir eine große Menge wirklich guter u. preis-  
 werter Artikel bereitgestellt, die sich als praktische Geschenke  
 besonders eignen. Nachstehend eine kleine Auslese hiervon:

**Speiserestaurant**  
**Friedrichshof**  
 KARLSRUHE  
 Karl-Friedrichstr. 28 + Fernsprecher Nr. 359  
 Spezial-Ausschank der BRAUEREI SINNER A.-G.

Der Zeit  
 entsprechend **Preis-Abbau** Preise:

**Vorzüglicher Mittagstisch**  
 von 12-1/2 Uhr zu 50, 60, 70, 90, 120, 150 Pfg.

**Mk.-90** Mastochsenfleisch mit Belagen u. Meerrettig-  
 sauce oder Hamburger Rauchfleisch mit Lins-  
 sen und Kartoffeln.

**Mk. 1.20** Gefüllte Kalbschulter mit Rosenkohl und  
 Kartoffeln oder Ungarischer Speckbraten mit  
 Kartoffelknödel.

**Mk. 1.50** Kalbskotelette gebacken mit feiner Salat-Platte  
 od. Rehschmelze in Rahmsauce mit Eierspätzle

**Tournedos** se. madeira mit gefüllten Tomaten  
 und pommes frites oder Hasenrücken mit kä-  
 sierten Maronen und Croquettes

Ausser einer reichhalt. Abend-Karte u. verschied. Spezial-Platten  
**Abendessen zu Mk. 1.—**

Tagessuppe: Kalbs-Nierenbraten mit Schwarzwurzeln  
 und Kartoffeln.

Tagessuppe: Entrecôte von Grill mit pommes frites.  
**zu Mk. 1.20**

I. Verlorene Eier auf Reis, I. Rehschnitzel Jägerart  
 mit Kompott oder Schweinefleisch am Spieß mit Stroh-  
 kartoffeln und Selierrisalat.

**Dessert:** Merinken mit Schlagsahne **20 P.**

Auf Wunsch werden größerer Mittagessen, sowie Abend-  
 platten sofort zusammengestellt, besonders für Gesell-  
 schaften und Hochzeiten, auch außer dem Hause.

Beachten Sie bitte meine Speisekarte auch für kalte Küche!

**Garage**  
 zu vermieten. (13826)  
 Weidenstraße 18, I. 1.

**6 Zim.-Wohnung**  
 m. eing. Bad u. Zub.,  
 sof. od. sp. bill. zu ver-  
 mieten. Auguststr. 9, Telefon 2724.

**Wohnungen**  
 von 6, 4 u. 3 Zimmern  
 mit Zubehör, sofort zu  
 vermieten. (11511)  
 Katterstraße Nr. 114.

**Paris.**  
 hochherrlich. Wohnung,  
 5 Zim., Zub., m. all.  
 Konf., teilw. möbl.,  
 in schön. Lage, per so-  
 fort abzug. Preis 2.000  
 (Benfion). Offert an  
 Frau. Darran.  
 Paris XVI. Rue. 53.

**Herrenabst.**  
 4 Zimmerwohnung  
 mit Bad, Glasb., Bal-  
 kon, a. W. Meublierde,  
 Garten, Säbnerhof,  
 sofort billig zu verm.  
 Offerten unter 22122a  
 an die Bad. Presse.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zim., 1 Z.,  
 sof. od. sp. bill. z. v.  
 Hornblumenstr. 10, II.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zim., 1 Z.,  
 sof. od. sp. bill. z. v.  
 Hornblumenstr. 10, II.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zim., 1 Z.,  
 sof. od. sp. bill. z. v.  
 Hornblumenstr. 10, II.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zim., 1 Z.,  
 sof. od. sp. bill. z. v.  
 Hornblumenstr. 10, II.

**Kleiderstoffe**  
 Tweeds u. Diagonals, neueste Must. 1.10. —95  
 Woll-Maroquin, viele Farben, doppelt  
 breit, reine Wolle . . . . . 1.85  
 Afghalaine, der Modestoff, 100 cm breit,  
 neue Farben . . . . . 2.75  
 Vistra-Veloutine, 100 cm br., neue Farb.  
 K'Seiden Maroquin, weich fließ. Qual. 3.75

**Mantelstoffe**  
 Mantelstoffe, reine Wolle, 140 cm br.  
 4.75, 5.75, 2.75  
 Ein Posten schwere reinwoll. Herren-Mantel  
 und Ulsterstoffe, Durchschnittspreis Mk. 12.75

**Betten**  
 Matratze, Stiel, m. Keil, gute Seegrasf. 14.50  
 Matratze, Stiel, m. Keil, m. rein. Kapokf. 39.—  
 Bettstelle, 83 mm m. Patentrot. weiß.  
 mit Fußbrett . . . . . 22.50  
 Steppdecke, doppelseit. Satin, volle Gr. 7.00  
 Damast-Steppdecke, gute Füllg., v. Gr. 14.50  
 Robhaar, gar. rein, besond. Geleht. Pfd. 1.75  
 Bettfedern, w.B. Gänsefed., s. füllkr. Pfd. 3.75

**Riesenposten Schlafdecken**  
 Einmalige Gelegenheit  
 wollgemischt. Wolle und Kamelhaar  
 6.75 8.50 13.50 16.20 18.— 19.50 22.50

**Aussteuerwaren**  
 Bettüberzieher, ca. 140 cm breit, schöne  
 Qualität . . . . . Mtr. —75  
 Schurzzeug, 118 cm br., echtfarbig . . —75  
 Hemdentuch, geblickt, f. z. Wäsche . . —34  
 Linon, 160 cm br., f. Bettwäsche . . . —82  
 Bett-Damast, gestreift, 130 cm breit . —95  
 Wäsche-Batist, 80 cm br., in all. Farb. —75  
 Kleider-Foulé f. prakt. Hauskleider . —59  
 Sportflanell, gestreift, gute Qualität . —59  
 Kapok und Bettfedern für Kissen Pfd. —75

**Gardinen**  
 Landhausgardinen, mit Volant . Meter —25  
 Stores, Meterware, in mod. Must. . 1.95  
 K'Seiden-Dekorationsstoffe, 130 cm br. 1.75  
 Tischdecken, indanthren, in r. Ausw. . 1.—  
 Tischdecke, 130/160 cm, parte Muster 3.75  
 Divandeeke, schöne Gobelinstoffe . . 5.25  
 Chaiselongues, beste Werkstattarb. . 25.50

**Teppiche**  
 Bettvorlage, Ia Haargarn, 50/100 cm groß 2.75  
 Bodenläufer, 67 cm br., enorme Ausw. m 1.95

**Boucle-Teppiche** besonderer Gelegenheitskauf  
 Größe 200/300 cm 24.75 28.75

Unsere Teppich-Abteilung ist neu eröffnet!  
 Besichtigen Sie unverzüglich unsere wunder-  
 volle Auswahl, von einfachsten Haargarn-  
 Stranzteppichen bis zum prachtvollsten  
 Tournay-Teppich, der einen echten Teppich  
 ersetzt. Die billigen Einführungspreise  
 gelten noch bis Weihnachten!

**Wäsche / Trikots / Strümpfe**  
 Gläsertuch, blau und rot kariert . . —15  
 Damenunterrock mit ankerartigem Futter  
 und K'Seidendecke . . . . . 2.—  
 Damen-Nachthemd, Flock-Oberr mit  
 langen Aermeln . . . . . 3.95  
 Damen-Nachthemd m. Stickerei reich garn.  
 Damen-Nachthemd, aus gut. Wäschetuch 2.75  
 Kissen-Bezug, gebort, 80/80 cm groß 2.50  
 Paradekissen mit Kloppele reich garniert  
 Damen-Taschentücher, farb. umhakt 1.75  
 Herren-Socken, reine Wolle, gestrickt . —75  
 Herren-Socken, warm, weich wollig . . —50  
 Selbstbinder, neue Muster, Riesenausw. 3.50  
 Oberhemd, moderne Muster . . . . . 2.25  
 Herren-Pullover, ohne Aermel . . . . . 2.25  
 Herren-Hosen, Baumwolle, gestrickt . 1.—  
 H'Plüschhosen, echt Mako, schwere Qual. 2.00  
 H'Plüschhosen, Restposten, schöne Eins. 1.75  
 Kinder-Strümpfe, Woll u. Seide, Gr. 6-8 1.—  
 Kinder-Futterschlüpfers, jede Größe 1.—  
 Damen-Futterschlüpfers, schwere Qual. 1.50  
 Damen-Strümpfe, Wäsche, m. Spitz-  
 ferse, feinmaschig . . . . . 1.35

Auf Wunsch werden die Stoffe in hübschen Geschenk-Kartons gratis verpackt.  
 Bei kleiner Anzahlung legen wir auf Wunsch die gekauften Waren bis zum Fest zurück.  
 Sonntag zwischen 4 und 5 Uhr kommt der Nikolaus zur Bescherung der Kinder!

**Poländer**  
 DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN  
 Kaiserstraße 121 Telephone 238

**Mord**  
 billig und gut sind die Möbel  
 unser erfinden

**Weihnachts-Ausstellung**  
 Riesiges Lager in 2 Häusern 7 Stockwerke

**Brüder Bär, Karlsruhe, Kaiserstr. 111**  
 Sonntag: 6., 13., 20., Dezember, 11-6 Uhr geöffnet.

**Verschiedenes**  
**Graue Haare**  
 erhalten garantiert in 14  
 Tag. Zugendliche od.  
 Sanja Comand'.

**Zitherpfeiferin**  
 möchte d. Weihnachts-  
 feier geg. ger. Vergüt.  
 mithelfen. Angeb. unt.  
 22151 an die Bad. Pres-  
 se, Fil. Hauptpost.

**1/1 Violine**  
 sehr gutes Instrument,  
 mit Gut u. zusammen-  
 gehörenden Violinlän-  
 der, auch zu anderen  
 Zwecken. Angebote unt.  
 24788 an Bad. Presse.

**Wer kräftig**  
 perfekt ein. Kumpfer,  
 Maschine oder Hand-  
 Einzelmodelle, u. zu  
 weils Preis. Ang. u.  
 24788 an die Bad. Pres-  
 se, Fil. Hauptpost.

**Zu vermieten**  
 Schöne, helle, repräsentable  
**Büroräume**  
 beste Geschäfts-lage, Nähe Hauptbahnhof, ent-  
 fernt von großem, mehrgesch. Büro-  
 gebäude oder Geschäftshaus  
 (Laden), ca. 50 qm, mit oder ohne Nebenwoh-  
 nung und Lagerräumen, sind zu vermieten.  
 Zulchr. u. S. G. 522 an Ad. Fr. Fil. Haupt-  
 post.

**Beste Weihnachts-lage**  
 Kaiserstr., Schottensseite, nächst Banken, War-  
 tenhäuser, Post.

**3 oder 6 Räume**  
 f. Büro, Praxis, Geschäftsbüro an vermieten.  
 Anfragen unter 21397 an die Bad. Presse.

**Wir vermieten**  
 einen Teil der umfangreichen, hellen gutausgestatteten  
**Fabrik-Räume**  
 unseres Betriebes, teilbar in kleine u. größere Räume,  
 nebst (13631)

**großem eingefriedigten Lager-Platz**  
 mit Schuppenanlagen, Auto-Garagen und Gleisanschluss.  
 Die fraglichen Räumlichkeiten, die mit elektr. Licht-,  
 Kraft- und Dampfheizungsanlagen ausgerüstet, eignen  
 sich für jeden Fabrikationszweig, und sind je nach  
 Wunsch, insgesamt oder einzeln abzugeben.

**Markstahler & Barth, Karlsruhe, Neureuterstr. 4**

**WOHNUNGSKUNST**  
**D. REIS**  
 RITTERSTR. 8 NEBEN TIETZ  
 ZEIGT EINE GROSSE AUSWAHL  
 PASSENDER WEIHNACHTS-  
 SCHENKE IN: (14074)

**Klein-  
 Polster-Möbel**  
 Einzel-  
 ZU BILLIGEN PREISEN. ÄLTERE  
 MODELLE KLEINMÖBEL,  
 AUCH IN EICHEN, IM PREISEN-  
 GANZ ERHEBLICH HERAB-  
 GESETZT.

**Einfam.-Haus**  
 modern, mit Zentral-  
 heizung, 8 Zimmern,  
 Bad und sonst. reichl.  
 Zubehör und Garten,  
 v. sofort zu vermieten.  
 Näher, Südbendr. 24,  
 Südbüro, Telefon 560.

Baden, Kaiserstr. 227,  
 (2 Schauf.), m. Neben-  
 raum, ca. 90 qm, evtl.  
 noch 3 weis. anst. 31.  
 f. Wohn- od. Geschäft-  
 Räume sof. od. sp. zu  
 verm. E. Schüt, Kai-  
 serstr. 227, Tel. 2498.

**Im Vertrauen:**



**Wieviel ist Ihnen Ihre Gesundheit wert?**

**Sie erhalten:**  
 nach Tarif A Th  
 für eine Konsultation 100% bis zu RM. 3.—  
 • einen Besuch 100% . . . . . 5.—  
 • Nachbesuch 100% . . . . . 7.50  
 Ärztliche Sonderleistungen u. Operations-  
 kosten bis zu . . . . . RM. 250.—  
 Ärztliche Kilometergebühren in einem Ver-  
 sicherungsjahr bis zu . . . . . RM. 40.—  
 Arzneien . . . . . 100%  
 Krankenhausentgelt für den Verpfle-  
 gungstag bis zu . . . . . RM. 6.—  
 Wochenhilfe . . . . . RM. 50.—  
 Sterbegeld (ohne Sonderbeitrag)  
 bis zu . . . . . RM. 600.—  
 und die weiteren tariflichen Leistungen.

**Sie zahlen:**  
 nach Tarif A Th  
 Männer monatlich . . . . . RM. 4.—  
 Frauen . . . . . 4.—  
 1 Kind . . . . . 4.—  
 2 Kinder . . . . . 5.50

**Deutscher Ring** Krankenträger-  
 rüfungverein a.B. **Hamburg 36**  
 Geschäftsstelle  
 Stefaniestraße 38 **Karlsruhe** Fernsprecher 2629

**mielgesuche**  
**Bäckerei-Konditorei**  
 zu miet. gefucht, Karlsru-  
 der u. Umgeb. Wust-  
 Angebots unter 4604  
 an die Bad. Presse.

**3-4 3.-Wohnung**  
 mit Bad, Zubehör, Sof.  
 auf 15. Dez. od. spät.  
 von rubin, kinderlos  
 Gebraut zu mieten ge-  
 sucht. Angebote unter  
 24766 an d. Bad. Pr.

**3 od. 4 3.-Wohn.**  
 b. Klein, rub. Kam. a.  
 1. April 1932 zu mien-  
 ten gesucht. (Wants)  
 (Zähler), Angebote mit  
 Preis unter 24769 an  
 die Badische Presse.

**3 od. 4 3.-Wohn.**  
 auch Altköchen, beson-  
 der im Zentrum, von  
 Dauermiet. f. 1. April  
 32 gefucht. Preise von  
 60—200 Mk. Offert. u.  
 24763 an Bad. Presse.

**2-3 Zimmer-  
 Wohnung**  
 in Neubau od. schön  
 Altköchen, von Ge-  
 schäftsmann (3 Perf.)  
 für 15. Dez. bzw. 1.  
 Jan. zu mieten gefucht.  
 Angebote mit Preis  
 unter Nr. 24761 an  
 die Badische Presse.

**2 od. 3 3.-Wohn.**  
 2. od. 3. St. von Be-  
 amtenstraße h. 1. April  
 gefucht. Angebote unter  
 24720 an Bad. Presse.

**2 3im.-Wohnung**  
 mit Küche u. Zubehör  
 von alleinst. Berufs-  
 tät. Präml. zu mien-  
 ten gefucht, wom. Bestit.  
 Angeb. unter 213992  
 an d. Badische Presse,  
 Fil. Hauptpost.

**3 3.-Wohn.**  
 wenn mögl. m. Bad, in  
 der Nähe Hauptb.-Str.  
 auf 1. April od. früh.  
 Off. mit Preisang. u.  
 24751 an die Bad. Pres-  
 se, Fil. Hauptpost.

**Zimmer**  
 Auf 1. Jan. Mittelt.  
 möbl. u. fev. Zimm.  
 heb. u. herfür. Br.  
 gefucht, nicht über 25  
 Mk. Ang. u. 24759 an  
 d. Badische Presse,  
 Filiale Hauptpost.

**Offene Stellen**  
**Männlich**  
 Vertretung  
 in allen Ständen ver-  
 tritt erfindliche An-  
 wärter für Bau- u.  
 Syntheschiffbau, in  
 bei hoher Provision,  
 Bandw. od. Woll-  
 Franzstr. 22, (24961a)

**Konditor-  
 Gehilfe**  
 zur Ausbildung auf 3-4  
 Wochen, nicht über 20  
 Jahre, Offerten unter  
 222125a an Bad. Pr.

**Chauffeur**  
 für Schnellwagen ge-  
 sucht mit einer Inter-  
 esseentlage von 800  
 bis 1000 Mark.  
 Angebote unt. 24762  
 an die Bad. Presse.

**Weiblich**  
 Zuverläß. tüchtiges  
**Mädchen**  
 das einer Haushal-  
 torischen Kam. auf 1.  
 Januar gefucht. Zu  
 erfragen unter 24756  
 in d. Badischen Presse,  
 Filiale Hauptpost.

**Ausbildung in  
 Schwed Massage u. Badefach**  
 schafft eine gute Existenz Fachm.  
 Leitung Aerzt. Schulprüfung durch  
 Facharzt. Anträge gegen Rückporto  
 an I. Süddeutsche Fachschule  
 Baden-Baden 7, Hygiene-Institut.

**Vertreter**  
 gefucht, melche Schreib- und Papier-  
 warenhandlungen besuchen, zum Be-  
 nehmen unserer Artikel, fünfstü-  
 bligen Plamen usw. Ausführl. Angebote m.  
 Belegst. u. Angabe d. Zeitf. gefucht, od.  
 unter 22116 an die Bad. Pres-  
 se.

**Junge Dame**  
 elen, Gräfin, taufm-  
 annsgeb. f. gewandt,  
 Fremdspr. bed., sucht  
 Beschäftigung, auch let-  
 ter. Berit., keine Privat-  
 kausch. Angebote unt.  
 24754 an die Bad. Pres-  
 se, Fil. Hauptpost.

**Kindergärtnerin**  
 19 J. alt, im Wahn  
 u. allen Hausarbeiten  
 erfahrt, sucht passende  
 Stelle, gefucht auf gute  
 Behandlung, als a. hoch.  
 Lohn. Angebote unter  
 24802 an Bad. Presse.

**Heim.**  
 Seine Beschäftig. ab.  
 gute Behandlung, An-  
 geb. unter 24754 an die  
 Badische Presse,  
 Filiale Hauptpost.

**Erste kaufm. Kraft**  
 33 J. alt, kanad. Profurist von Groß- u.  
 Privatb., m. großen prakt. Erfah., u.  
 Kenntn., besonders in Reuifion, Bilanz-  
 wesen, Organit., effiz. Beugn. u. Reier-  
 luchi Stellung in Treuhänd. Baudel oder  
 Industrie. Besondere Einführ. Geschäft.  
 auch Bauunterr. ersten Grades. Angebote  
 unter 24832 an die Badische Presse.

**TOTAL-AUSVERKAUF**  
 wegen Geschäftsaufgabe!  
**Ersklassige Herrenstoffe**  
 für Mäntel, Anzüge und Hosen  
**30 bis 50% Rabatt!**  
 Keine zu jedem annehmbaren Preis!  
 Besuchen Sie diese letzten amtliche  
 Gelegenheits! (18557)

**Tuchhandlung Braun**  
 Karlsru. 8 II, neben der Handelskammer  
 Sonntag geöffnet



Karlsruhe i. B.

5. Dezember 1931

Liköre und Punsche

Sinner A.-G.

**Sinner**  
**BIER**

Back- u. Puddingpulver

Karlsruhe-Grünwinkel

Billige und gute  
**Weihnachts-Geschenke**

je nach  
Warenart:



30%

20%

40%  
Rabatt

\*Kristall - Porzellan - Lampen - Keramik - Geschenk - Artikel

**FRIEDR. BLOS**  
KARLSRUHE KAISERSTRASSE 104

Für Weihnachten 1931

bin ich in der Lage die bekannt  
schönen Geschenkartikel meines  
Hauses, größtenteils Marken-  
fabrikate erster Qualität, der  
heutigen Zeit angepaßt  
**SEHR BILLIG**  
teilweise **UNTERM PREISE**  
anzubieten.

Besichtigen Sie bitte meine  
Schaufenster u. besuchen Sie  
**ohne Kaufzwang meine**  
**Weihnachts-Ausstellung,**  
die auch in diesem Jahre wieder  
sehr reichhaltig ist. Es wird Ihnen  
gerne alles unverbindlich ge-  
zeigt werden.

Bei Barzahlung 5% Rabatt

BADEN-BADEN · FILIALE · LICHTENTALERSTR. 7.

**Kaufen Sie im Spezialgeschäft!**



Größte Auswahl, bill. Preise

Lederkoffer  
Damen-Taschen  
Reißverschluß-  
Taschen  
Beuteltaschen  
Schreibmappen  
Aktenmappen  
Musikmappen  
Schulranzen

**Gottfr. Dischinger**

Spezial-Geschäft für Reiseartikel und Lederwaren  
Telefon Nr. 2618, Kaiserstraße Nr. 105, Eigene Werkstätte

Für Weihnachten  
fst.

**Riempp-Kaffee**

in ¼ und ½ Kg. Geschenk-Dosen

**Riempp-Weine**

und Spirituosen

bestgepflegt und sehr preiswert  
erhältlich in einschlägig. Geschäften

Christian Riempp • Karlsruhe • Tel. 168 u. 169

Zu allerniedrigsten Preisen  
in reichhaltigster Auswahl!

Krawatten, Hemden, Cachenez  
Schals, Schlafanzüge, Taschentücher  
Pullover, Westen, Socken, Strümpfe u.  
Handschuhe für Damen und Herren

HERREN-MODEHAUS  
**BERTA BAER**  
KAISERSTRASSE NR. 126

**Weihnachten steht vor der Tür!**

Habe ich auch niemanden vergessen?  
Von Margret Halm.

Immer wieder kommt es vor, daß man beim Aufbau der  
Geschenke und beim Packen der zu versendenden Paketen mit  
Schreden bemerkt, daß man nun doch jemanden vergessen hat.  
Wie ärgerlich! Nun ist's vielleicht zu spät, noch ein Geschenk  
zu besorgen, und gerade ist's jemand, den man auf keinen Fall  
verlezen will. Und dann gibt's ein Geheke und Gerenne, man  
sucht mit aller Gewalt das Unmögliche noch zu erreichen,  
worüber natürlich die Vorbereitungen der übrigen Geschenke  
leiden.

Haben wir uns aber eine kleine Liste gemacht, so kann uns  
das nicht passieren.  
Ehegatten und Kinder, Vater und Mutter, Geschwister,  
Tante und Onkel, sowie den guten Hausgeist vergißt man nicht.  
Aber da ist neben näheren Verwandten hier ein Kusinehen, dort  
ein Vetter, eine Nennnante, eine gute alte Freundin, die man  
zum Fest erfreuen möchte. Eine alte Lehrerin oder Erzieherin,  
Näherin, Friseurin, Maniküre, Waschfrau, Büglerin,  
Zugehfrau und wer sonst noch regelmäßig im Lauf des Jahres  
zu uns ins Haus kommt, sie alle wollen zum Weihnachtsfest mit  
einer Gabe bedacht sein.

Waschfrau, Büglerin und Zugehfrau freuen sich mit gutem  
Stoff zu einem Kleid oder Röschle, mit Schürzen oder mit  
Lebensmitteln. Maniküre, Friseurin und Näherin ziehen sie nach  
ihrem Alter gute Strümpfe, Handschuhe oder einen Pullover,  
vielleicht den Stoff zu einer Seidenbluse vor. Klavierlehrerin  
und -lehrer erfreut man in der Regel am meisten durch Noten.  
Für Nachhilfelehrer und -lehrerin findet sich vielleicht eine kleine  
Weihnachtsfreude unter hübschen Ledertaschen. Auch darf man  
ruhig einer Verkäuferin, die uns in Geschäften, in denen man  
ständiger Kunde ist, regelmäßig bedient, mit ein, zwei hübschen  
Taschentüchern oder Süßigkeiten, wenn's ein „Er“ ist, mit  
Zigaretten eine kleine Weihnachtsfreude machen.

Darin ist die Sitte nicht in jeder Gegend gleich, ob man  
Fernerstehenden, Respektspersonen, auch Freunden und Bekann-  
ten zum Weihnachtsabend oder Neujahr sich aufmerksam erweist.  
Die Jungesellin und der Jungeselle werden dorthin, wo sie im  
Lauf des Jahres häufiger zu Gast gewesen. Blumen schicken oder  
eine Pflanze, auch eine Bonbonnière oder einen Delikatesskorb.  
Auch am Neujahrsmorgen will eine ganze Reihe von  
Leuten, die uns im Lauf des Jahres dienen, nicht vergessen sein.  
Da wünscht zunächst in aller Frühe der Briefträger ein neues  
frohes Jahr, die Zeitungsfrau klingelt, der Schornsteinfeger,  
Rechtshilfsmänner, Bäderjunge, Metzgerburich und Milchmann  
rechnen den Ertrag dieses Tages zu den besten Einnahmen des  
ganzen Jahres. Bedenken wir, daß 50 Pfennige und eine Mark  
schon große Freude erregen, so ist die Gabe, gemessen an den  
ungezählten Gängen, die die Leute für uns getan, zweifellos  
sehr wohl verdient.



Kristall  
Porzellan  
Keramik  
Beleuchtung  
**Weihnachts  
Geschenke**

erfreuen bestimmt, wenn sie aus der

**HANDWERKSKUNST**  
am Friedrichsplatz sind

Japan-, China-, Orient-Waren

Geschenkartikel in großer Auswahl:

Japan-Tassen

Japan-Service

Mk. 0,60, 0,80, 0,90 usw.

für 6 Personen v. Mk. 11,00 an

Kannen - Teller - Moccassaten - Vasen  
Lackholzwaren - Stickerien - Rauchgarnituren  
Marokkanische Lederwaren - Bastartikel aller Art

Fr. Wilkendorf, Passage 15

**Praktische Geschenke**

Theatergläser  
von 10 RM. an  
Feldstecher  
von 15 RM. an  
Silber-Lorgnetten  
von 5 RM. an

Beachten Sie meine Auslagen!!



**Reformoptik • Inh. Franz Hofer**

nur Kaiserstrasse Nr. 247, am Kaiserplatz

Man achte auf das eine, Filiale hab ich keine

Ratenkaufabkommen Billige Preise

**H. Bieler**

Kaiserstrasse 223, zwischen  
Hirsch- und Douglasstrasse

Erste u. leistungsfähigste Karlsruher Puppenklinik

Lager sämtlicher Ersatz-Teile  
**Puppen und Puppen-Artikel!**

**Puppen-Perücken** aus echten u. Angora-Haaren  
**Zopf-Perücken / Schuhe / Strümpfe etc.**





# Was schenke ich?



## Der Bratpfel

Weihnachtserzählung.  
Von  
Franz Friedrichs.

Jacob Habern sperrte am Weihnachtsabend seinen Antiquitätenladen um keine Minute früher zu, als an anderen Tagen.

Auf die Menschen und ihre Pünktlichkeit ist kein Verlaß, dachte er, in der letzten Sekunde kommen sie noch daher und rütteln an der Klinke, wenn es schon zu spät ist.

Habern zog seinen alten Winterrod enger zu, und blieb in dem alten Renaissancefessel eines flämischen Schlosses sitzen; irgendwo hinter den bunten alten Möbeln und Figuren und Ölgemälden brannte ein schwaches Licht.



## Berthold Dobler

Erbprinzenstrasse 20

Christl. Kunst, Krippen-Figuren, Weihnachtskerzen, Magnifkate, Gebetbücher, Papier- und Schreibwaren, Füllfederhalter  
Bitte beachten Sie meine 7 Schaufenster!

**schirme** Kunstseide, mod. Farben 4.50  
7.75 6.90 5.75 4.95

Stockschirme und Herrenschirme in jeder Preislage  
**A. u. H. Kretschmar • Schirmfabrik**  
N U R KAISERSTRASSE NR. 82 a



Wer Auswahl sehen will,  
Wer Schönes schenken will,  
Wer billig kaufen will,  
gehe zum

## Spitzenhaus Beier

Mein diesjähriger Weihnachts-Verkauf findet ab 6. 12. (Sonntag) im LADEN KAISERSTR. 146 gegenüber der Hauptpost statt.  
Nähschülerinnen erhalten Ermäßigung

Das Malen ist oft der ausschlaggebende Punkt für das Fortkommen. Deshalb schenken Sie: ein Malkasten für den Jungen, — ein Stoffmalkasten für die Tochter, — ein Ölmalkasten für den werdenden Künstler, Künstlerfarben — Staffeleien — Malleinen — Malmittel — Pinsel — Adventkerzen — Weihnachtskerzen in großer Auswahl zu billigsten Preisen im

## Farbenhaus Weststadt

Körnerstraße 42, Ecke Soffenstraße beim Gutenbergplatz  
Bitte beachten Sie meine Illuminations-Schaufenster

Als praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle:  
**Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele**

Große Auswahl in allen Preislagen

**Robert Knauss • Kaiserstr. 159**  
Ecke Ritterstraße

**Die Quelle alles Guten ist der Goldschmied!**

Beachten Sie die beiden Schaufenster Waldstrasse 4!

Sie erkennen hier das Beste vom Besten für wenig Geld. Der Notzeit unseres Volkes angepaßt! Reell fachm. beraten u. bedient  
Um- u. Neuarbeiten, Reparaturen nur in eigener Werkstätte  
Überzeugen Sie sich davon

**Friedrich Abt, Waldstr. 4**

gegenüber der Beamtenbank, Telefon 7684

Umtausch von allem Gold und Silber • Ratenabkommen

GROSSE AUSSTELLUNG IN  
**guten Spielwaren aller Art**

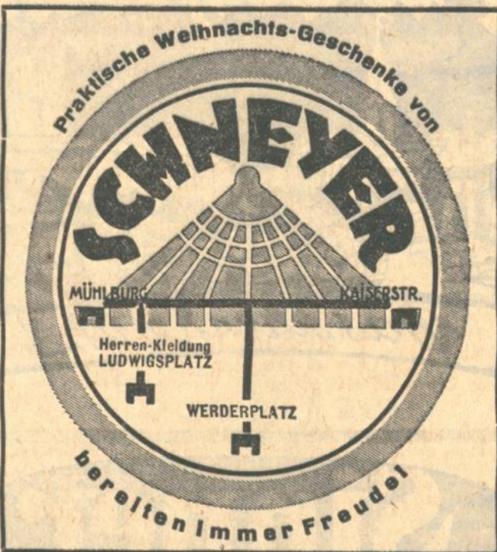
Sonderabteilung: Technik im Spiel

Illustrierter Weihnachts-Katalog auf Verlangen kostenlos

## F. Wilhelm Doering

ÄLTESTES SPIELWARENHAUS

Karlsruhe, Ritterstraße, Ecke Zähringerstraße



Noch waren die Schaufenster hell, funkelten die Kerzenlichter auf den Bäumen, schimmerte das Klitterwerk auf den Dingen; sein Geschäft kannte keine Weihnachten dieser Art. Da war alte Zeit, Mittelalter, Vergangenheit ...

In einer Ecke rief ein Kastanienbrater seine Früchte aus. Er wollte nach Hause zu seiner Familie. Er gab sie billig, die gelben Kastanien und die duftenden Äpfel. Bratpfel dachte sich Herr Habern, er liebte sie, diese bescheidenen, billigen Früchte, die so einen feinen heimeligen Duft verbreiteten. Er blieb stehen. Er ergiff einen schönen, großen, gebratenen Apfel, hielt ihn hoch.

„Was kostet er?“ fragte er.

„Zwei Groschen, mein Herr!“ sagte der Maronibrater, als er Herrn Habern taxiert hatte.

„Was?“ fragte Herr Habern und legte den Apfel auf die Pyramide zurück, „das ist mir zu teuer. Die Zeiten sind nicht danach!“ Er machte kehrt und schritt weiter. Der Duft hing ihm noch in der Nase. Der Kuckuck soll es holen! Dieser Zeit, diese Knädelrei, heute, am Heiligen Abend. Aber damit hatte er ja auch seine Frau vertrieben, die mit dem kleinen Mädchen einfach von ihm fortgezogen war. Er gröhlte sich selber, machte sich einen Vorwurf, schämte sich ein wenig, kehrte wieder um, und als er zu dem Maronibrater kam, waren die Äpfel fort, alle vier oder fünf waren weg. Natürlich! Da ärgerte sich Herr Habern über diesen Streich des Schicksals und ging nach Hause. Er spazierte im kalten Zimmer auf und ab, und überlegte es sich, ob er nicht doch lieber gleich schlafen gehen sollte ... als es leise und zaghaft klopfte.

„Guten Abend, Papa!“ sagte Liesel, seine Tochter, und trat ein. Seit drei Jahren kam sie regelmäßig zu Weihnachten, um ihren Glückwunsch auszusprechen. Dann pflegte er über ihr braunes Haar zu streichen, ihr einmal in die Augen zu sehen — und sie ging wieder. Kein Wort, keine Frage, nichts fiel. Lisel holte ein kleines Paketchen aus dem Mantelfad, enthüllte es, legte es auf den Tisch. Ein Bratpfel!

Und logisch fühlte er den warmen, feinen Duft wieder, und mit ihm eine ganz merkwürdige Sehnsucht nach einer fernen Zeit glücklicher Ehe.

„Ich hatte nicht mehr, Papa, hab ihn für dich gekauft, kostet einen Groschen, weißt du dort, in der Mariähilferstraße, wo der Kastanienmann mit der Bärenmilch steht ...“

Herr Habern winkte mit der Hand ab. „Es ist mein Apfel!“ sagte er.

„Dein Apfel?“ fragte Lisel, und sah ihn groß an. „Wieso dein Apfel?“

Habern schwieg. Natürlich, es war sein Apfel! Er lenkte ab. „Ich danke dir!“ sagte er.

„Wieso dein Apfel?“ fragte Lisel. Er drückte sie plötzlich an sich. Aber Lisel wehrte sich.

„Du, wie so dein Apfel! Hörst du?“ fragte es wieder.

„Er gehört doch mir!“ redete er sich heraus.

„Natürlich, Mutter sagte, du hättest sie gerne!“

So sentimental kann das Leben sein: Herr Habern bekam schimmernde Augen; er fuhr sich mit der kalten Hand über das Gesicht. Jetzt wendete sich alles; merkwürdig; Herr Habern fragte plötzlich: „Soll Mutter kommen?“

„Mhm!“ sagte Lisel. Er stand auf, nahm seinen Hut.

„Na“, sagte Lisel, „und deinen Bratpfel läßt du liegen, einfach liegen?“ Er nahm ihn zu sich, wickelte ihn gut ein und steckte ihn in die Tasche.

„Du, Papa“, sagte Lisel, „und einheizen tußt du auch, geht? Es ist so kalt hier, bei dir!“

„Ja“, sagte Herr Habern, „es war immer so kalt seitdem ...“

## A. Jägel • Markgrafenstraße Nr. 38

am Lidellplatz, Telefon 2751

Großes Lager fertig gerahmter Bilder

## Bildereinrahmungen

Reichhalt. Auswahl in Schlafzimmerbildern zu billigst. Preisen

Jetzt ging er wieder durch die Straßen; jetzt brannten schon viel mehr Lichter, viel mehr Weihnachtsbäume, und alle sah er, und zeigte sie seiner Tochter, und er ging dahin wie in einer neuen Jugend, und führte das Kind an der Hand, und fühlte mit der anderen nach dem Bratpfel in der Tasche.

Und er lächelte über die Fügungen, über die kleinen Dinge, die in unserem Leben oftmals so eine große Rolle spielen.

Liesel blinzelte ringsum in die noch immer hellen Schaufenster, und plötzlich, als sie irgendwo vergoldete Äpfel sah, fragte sie, die Hand des Vaters ziehend:

„Sag, hast du ihn wohl?“

„Wen?“ fragte er und blies sich eine große Schneeflocke von der Nase.

„Nun, mei — deinen Bratpfel natürlich!“

„Fest“, sagte er laut und lächelnd.

## Schenkt zu Weihnachten Silber-Bestecke!

Argenta-, Berka-, Clarfeld-, Debag-, Schwerter- und Wellner-Silberbestecke zu günstigst. Bedingungen  
Aufmerksame Bedienung

Ganz besonders preiswert biete ich an:  
100 g versilbertes Markenbesteck

6 Stück Eßlöffel Rm. 7.50 || 6 Stück Eßgabeln Rm. 7.50

6 Stück Tafelmesser 15.— || 6 Stück Kaffeelöffel 4.50

## KARL HUMMEL

Stahlwarenspezialgeschäft, Werderstr. 11-13, Tel. 1547

Wirklich schöne und praktische  
**Weihnachts-Geschenke**  
finden Sie in großer Auswahl billig bei



Wäsche- und Betten-Haus

Beachten Sie bitte stets meine 5 Fenster

Kaiserstrasse 101-103, zwischen Adler- und Kronenstrasse

## Damenhüte

Mützen, Halsketten, Schals für Damen und Herren, Ansteckblumen

## Otto Hummel

Ecke Kaiserstraße und Lammstraße

## Märchen und Erzählungen

für 6- bis 10jährige.

**Die Geschichte von Bengeles Schwester**

Erzählt von A. Grumann mit 66 Bildern ... M. 3.50

**Christel geht zur Schule**

Von Helene Pages, m. Bildern von Lore Gronau M. 4.40

**Karlemann und Flederwisch**

Eine merkwürdige Weltreise zweier lustiger Gesellen. Von Thiel und W. Matthiessen ... M. 4.50

**Marlenkäterchen hens**

Reise ins Menschenland Von H. Fleckes, mit farb. Bild. von E. Wenz-Victor. M. 4.80

**Herdersche Buchhandlung Karlsruhe**

Herrenstraße 34 / Ecke Erbprinzenstraße.

## Chr. Spanagel Zuckerwaren- u. Schokoladenhaus

Kronenstrasse Nr. 48, vorm. Ebersberger & Rees, Kleinverkauf

Meine

## Weihnachts-Ausstellung

Ist eröffnet. — In reichhaltigster Auswahl finden Sie Kaufladen- und Puppenküchen-Artikel in Fondant, Marzipan u. Schokolade, Schokolade- und Marzipan-Figuren — Bonbonieren und Geschenk-Karten in Groß und Klein. — Baumbehang, Lebkuchen aller Größen, ff. Honigkuchen besonders billig

Tafel-Schokoladen — ff. Bonbons — Kaffee — Tee — Kakao

Sämtliche Artikel für die Weihnachtsbäckerei

Rabattmarken

## Praktische Weihnachts-Geschenke

Elektr. Koch- und Heizapparate, Bügeleisen, Zigarrenanzünder, Tisch- und Nachttischlampen, Beleuchtungskörper, Ständerlampen, Staubsaugapparate, Christbaumbeleuchtungen.

## Grund & Oehmichen

Waldstr. 26 • KARLSRUHE • Telefon 520

TEILZAHLUNGEN GESTATET



# Was schenke ich?



## Weihnachts-Angebot

**Kaffeesservice** für 6 Personen von **4.75** Mk. an  
**Kaffeesservice** f. 12 Personen von **10.95** Mk. an  
**Speiseservice** f. 6 Pers., Markenporz. v. **13.50** Mk. an  
**Speiseservice** f. 12 Personen **28.50** Mk. an

**Rosenthal-Speise-Service** f. 12 Pers. **65.-** 55.-

**Komplettes Tafel-Besteck** für 6 Personen **24 Teile** la voreilbert  
 6 Essstäbchen  
 6 Essgabeln  
 6 Tafelmesser  
 6 Kaffeestäbchen **22.50**

**Alpaca-Tafel-Besteck** 24 Tlg., nur **11.50**

Benützen Sie diese Gelegenheit zum Einkauf praktischer Weihnachts-Geschenke

**PH. NAGEL** Haus- und Küchen-Geräte **Kaiserstraße Nr. 55**

**Puppenwagen** **Korbmöbel**  
**Liegestühle** **Kindermöbel**  
**Trittröler** **Schaukelpferde**  
**Wäschetrohnen** **Bubiräder etc. etc.**

finden Sie in grosser Auswahl, bei billigsten gestellten Preisen im

**Kinderwagenhaus Otto Weber**

Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster **Ecke Wilhelm- und Schützenstrasse**

**Keck-Koch**  
**KONDITOREI UND KAFFEE**  
 Kaiserstrasse 82, Fernsprecher 397

empfeilt in feinsten Qualität: **Weihnachts-Konfekt, Honigkuchen, Früchtebrot, Marzipan, Schokolade-Figuren, Pralinen und Geschenk-Packungen • Süd-, Rot-, Brantweine und Liköre in jeder Preislage**

**Marx Gutmann**  
 Karlsruhe • Kaiserstrasse 241 • Telefon 5441

Das seit Jahrzehnten bekannte leistungsfähige Spezialgeschäft für **Schreinerei-Bedarf**

VERLANGEN SIE ANGEBOTE

**Weihnachtsverkauf in Schuhwaren**  
 zu außergewöhnlich billigen Preisen! Große Auswahl!

Neueste Modelle! **Beste Paßform!**  
 Dam.-Spanglen- u. Pumps, Wildl., Lackl., fdbg., el. Form, neueste Mode 8.90 7.90  
 Damen-Schnür- und Spanglen, schwarz, farbig, Lack 11.50 bis 5.50  
 Frauen-Reformschuhe, Schnür-, Spanglen-, Binde- u. Knopfschuhe 12.50 bis 7.50  
 bequeme Formen in schw., Lack u. braun, mit Gelenkstützen u. Gummi-fleck  
 Damen- u. Herrensportstiefel, braun u. schwarz, Doppelsohlen 12.50 bis 14.50

**SCHUH-REKORD, Kaiserstr. 243 (Nähe Kaiserplatz)**

**Optik**

**BRILLEN-KLOUDA**  
 Karlsruhe, Kaiserstraße 128, 1 Treppe, Fernspr. 7809

Reichhaltiges Lager in Brillen, Zwickern, Lorgnetten, Opern-Gläser, Barometer, Thermometer  
 Eigene Reparatur-Werkstätte

Da kein Laden, billige Preise, Lieferant sämtlicher Kanonkassen

**Bilder u. Rahmen**  
 gut und preiswert bei

**Büchle inh. W. Bertsch**  
 Ludwigsplatz, Ecke Erbprinzenstrasse

**Weihnachts-Gelegenheitskauf!**

Eichen-Schlafzimmer von **350** Mk. an  
 Birke-Schlafzimmer, hochglanz von **650** Mk. an  
 Reform-Küche, komplett von **280** Mk. an  
 Küchen, komplett von **180** Mk. an

**St. Kaufmann Sohn • Kriegsstraße**  
 Ecke Mendelssohnpl.  
 An den 3 Sonntagen vor Weihnachten geöffnet.

## Winke für Weihnachts-Einkäufe

Wie nicht anders zu erwarten war, hat auch diesmal die Firma Schneider besondere Anstrengungen für den Weihnachtsverkauf gemacht. Die Auslagen in ihren verschiedenen Geschäften zeigen so viele praktische und brauchbare Weihnachtsgeschenke zu auffallend billigen Preisen, daß es nicht schwer fällt, die richtige Wahl zu treffen.

Für den Gatten oder den Herrn Sohn bringt z. B. das Herrenspezialhaus am Ludwigsplatz von der eleganten Kaufjude bis zum schweren Wintermantel alles, was zur modischen Herrenkleidung gehört. Um immer noch bestehenden Irrtümern vorzubeugen, sei auch hier erwähnt, daß auch der Verkauf der Artikel dort stattfindet.

Für die Damen haben die Kaufhäuser, Ede Kaiserstraße und Kronenstrasse, am Werderplatz und in Mühlburg, außer hübschen Geschenkpackungen für Wäsche, Strümpfe und Kleiderstoffe eine Riesenauswahl in fertigen Kleidern und Mänteln, während das Bettenspezialhaus, wie die Bettenabteilung im Hause Kaiserstraße alles bringt, was die Gattin und besonders die heiratfähigen Töchter erfreuen dürfte.

Die bekannte Großfirma Christian Riemp in Karlsruhe besitzt neben ihrer Lebensmittel-Großhandlung, Kaffee-Großrösterei und Weinhandlung auch je eine Senf- und Essigfabrik.

Riemp's feinsten Tafelssens zeichnet sich seit altersher durch seinen vorzüglichen aromatischen Geschmack aus, und ist außer in praktischen Emaille- und Glaspackungen auch in Tuben erhältlich, welche besonders für die Reise geeignet sind.

Riemp's reine Gärungseffige und Weineffige werden überall bevorzugt, da sie selbst vom schwächsten Magen vertragen werden.

Jede Hausfrau sollte daher beim Einkauf stets darauf achten, daß sie auch wirklich diese erstklassigen und preiswerten Qualitätszeugnisse erhält.

Kaufen Sie zu Weihnachten auch den vorzüglichen Riemp-Kaffee in Geschenkboxen, sowie die bekannte guten Riemp-Weine und Spirituosen.

**Hat Radio Einfluß auf den Menschen?** Es ist viel darüber gesprochen worden, daß die Möglichkeit bestände, eine Beeinflussung des Menschen durch Radio nachweisen zu können. Jedemfalls ist schon festgestellt worden, daß durch hochfrequente Strahlungen, zu denen dem Wesen nach die von Radiogeräten ausgehenden Energien eines Rundfunksenders auch gehören, merkbare Beeinflussungen des bestrahlten Stoffes erkennen lassen. Man zieht z. B. in besonderen Versuchsanstalten junge Pflanzen in weit kürzerer als für das normale Wachstum erforderlicher Zeit durch den Einfluß hochfrequenter Strahlen groß. Es ist deshalb sehr wohl denkbar, daß auch andere organische Stoffe infolge hochfrequenter Bestrahlungen gewissen, bisher nicht beachteten Veränderungen unterliegen. Ferner ist festgestellt worden, daß der Einfluß solcher Strahlen abhängig ist von der Art ihrer Ausbreitung und hauptsächlich von der Frequenz, d. h. der Wellenlänge, mit der die Strahlen ausgesendet werden. Strahlen von ganz kurzen Wellenlängen haben, je nach ihrer Art, günstige oder ungünstige Wirkungen auf die Veränderung bestimmter Stoffe gezeigt.

Von den beim Rundfunk benutzten hochfrequenten Ausstrahlungen eines Senders, deren Wellenlängen nach Metern zählen, ist jedoch kein Einfluß auf den Menschen nachzuweisen, wohl aber lassen ihre Wirkungen mit Hilfe der Rundfunkgeräte merkbare seelische und geistige Beeinflussungen erkennen. Diese zeigen sich in der mannigfaltigsten Weise, sei es nur die Vorliebe überhaupt, Rundfunk zu hören und sich selbst Empfangsgeräte zu schaffen, oder sei es der Wunsch nach Belehrung oder Unterhaltung durch Vorträge oder dergl., um sich eine Entspannung vom Hasten des Alltags zu gönnen. All das sind günstige Einflüsse des Radios auf den Menschen; wie manche Familie wird durch die Rundfunkabende in ihrem Heim zusammengehalten, und kann selbst in der jetzt an Wirtschaftsjorgen so reichen Zeit ohne Kostenaufwand Konzerte, Theateraufführungen und besondere Tagesereignisse mitanhören. Der Vorteil der Zugänglichkeit zum Rundfunk liegt eben in der jederzeit freiwilligen und wahlweisen Teilnahmemöglichkeit an den vielseitigen Darbietungen des Rundfunkfernnetzes. Dieser Vorteil wird aber nur dann voll zur Geltung kommen, wenn zum Empfang Geräte benutzt werden, die in jeder Beziehung den Wunsch nach der Aufnahme einer bestimmten Sendung erfüllen und das Abhören derselben zu einem wirklichen Genuß für Ohr und Geist gestalten. Hier sind deshalb nur Empfangs- und Wiedergabegeräte am Platze, die auf Grund zahlreicher Erfahrungen in der Konstruktion und Herstellung den höchsten Stand der Technik verkörpern und zugleich der modernen Gleichstromleitung in ihrem Aufbau und der Forderung nach einfacher Handhabung Rechnung tragen. Diese Vollkommenheit wird allgemein den Lorenz-Empfängern und Lautsprechern nachgerühmt und dies mit Recht, denn Lorenz baut seit mehr als 25 Jahren Sender und Empfänger.

**Der elektrische Weihnachts-Tisch**

Die Weihnachtszeit steht vor der Tür. Die herrschende wirtschaftliche Not zwingt uns, den Gesichtspunkt der Zweckmäßigkeit bei der Auswahl unserer Geschenke in den Vordergrund zu stellen. Hier hat sich die Elektrizität als besonders geeigneter Mittler erwiesen.

Fangen wir bei der Hausmusik an, die gerade zur Weihnachtszeit eine besondere Rolle spielt. Wir sind nicht alle Virtuosen, um unsere Lieber selbst auf dem Klavier zu Gehör bringen zu können. — Virtuosen und Künstler aber stehen dem Rundfunk in reichster Auswahl zur Verfügung. Nichts liegt also näher, als sich durch Anschaffung eines Radiogerätes in den Genuß von

**Zum Weihnachtsfeste das praktische Geschenk**

**Für die Dame**  
 Unterwäsche in Charmeuse und Maco  
 Strümpfe, Cachenez Handschuhe  
 in Leder, gef., Wildleder  
 Lederstoff, Wolle, gestrickt  
 in bekannt guten Qualitäten und günstigen Preisen

**Für den Herrn**  
 Oberhemden, Schlafanzüge  
 Kravatten, Socken  
 Cachenez, Wollschals  
 Handschuhe  
 in Leder, gef., Wildleder  
 Lederstoff, Wolle

**H. Bodmer** vorm. L. Oehl Nacht, **Kaiserstr. 209**  
 Spezialhaus für Handschuhe, Strümpfe, Herren-Artikel



**Ber-Ka-Bestecke**  
 das wertbeständige Fest-Geschenk!

Überall beliebt durch unübertroffene Ausführung und gediegene Qualität  
 100 Gramm Versilberung / Verstärkte Aufliegstellen / 30 Jahre Garantie

**Berlin-Karlsruher Industrie-Werke**  
**A.-G. Karlsruhe i. Baden**  
 ZU BEZIEHEN DURCH FACHGESCHÄFTE

**Zur Weihnachtsbäckerei**  
 empfehle

ämtliche Backartikel in nur bester Qualität zu billigsten Preisen: Mandeln per Pfd. 1.30, 1.60; Haselnüssen 1.20; Cocoslocken —.38; Mehl Spezial 00 5 Pfd. 1.40; Bockschokolade, Backhonig, Kunsthonig, Citronat, Orangeat, Oblaten, Gewürze, Arak, Rum, Kirchwasser etc. (13585)  
 5% Rabatt. Zustellung frei Haus. **Telephon 189.**

**WALZ** Drogerie, Jollystraße 17.  
 Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245

**FÜR WEIHNACHTEN:**  
**Taschen- u. Armband-Uhren**  
**Haus- u. Wand-Uhren**  
**Goldwaren, Bestecke**  
 zu außergewöhnlich billigen Preisen

**Hermann Rapp**  
 Uhrmachermstr., Kaiserstr. 215, Eing. Karlstr.

**Gebrüder Wissler's**  
 Spezial-Geschäft für Küche und Haus empfehle  
 prakt. Geschenke für den Weihnachts-Tisch  
 in Glas, Kristall, Porzellan, Haus und  
 Küchen-Geräte. Nur Qualitätsware!

**KARLSRUHE** **KAISERSTRASSE 237**

**Fahrradhaus Carl Steinbach**  
 Jetzt **Karlstraße 20, Telefon 3296**

empfeilt als Weihnachtsgeschenke: **DÜRKOPP**

**Dürkopp-Fahrräder und -Nähmaschinen**  
 Elektrische Fahrradbeleuchtungen, Neuheiten  
 in elektr. Taschenlampen, Kinder-Fahrzeuge

**Elektr. Beleuchtungskörper**  
 in Metall, Holz, Seide u. Pergament zu den denkbar niedrigsten Preisen, in reicher Auswahl. Ein Posten Tisch-Handlampen zu jedem annehmbaren Preise.

**Spezialhaus Clorer**  
 Kaiserstraße 136,  
 Verkaufslager im Friedrichsbad (Hinterh.)

**Schöne Weihnachts-Geschenke warten auf Sie!**

Praktische Geräte für Küche und Haus, Klavier- u. Schreibstischlampen, elektr. Hausgeräte jeder Art und Beleuchtungskörper sind als Gabe immer beliebt.

Ich erwarte Sie zur unverbindl. Besichtigung.

**Jos. Meess • Erbprinzenstr. 29**

**Couche** Lager in verschied. Formen  
 leicht als Bett umzustellen

**Bett-Chaise longues, Schreibstühle, Speisestühle** in Leder u. Stoffen, Matratzenarb., Schlaraffen usw.  
 Reparaturen aller Art. **Auffärben** abgenützter Leder-möbel Franko Versand (Rutenabk.)

**E. Schütz,** Kaiserstr. 227 • **Erstes Spezialgeschäft für Klub- und Polstermöbel**  
 Telefon 2498



# Keine Weihnachten ohne Musik

Was die Welt funkt – hör mit  
**Blaupunkt**

Blaupunkt-Radio-Geräte sind Qualitäts-Erzeugnisse

**3 Röhren-Empfänger** einschl. Röhren RM. 142.-

**4 Röhren-Empfänger** einschl. Röhren 256.50

**Blaupunkt-Lautsprecher** RM. 36.- 48.- usw.

unverbindliche Vorführung im:

**Radio Spezial-Gelchert Ing. H. Duffner**

Markgrafenstraße Nr. 51 (beim Rondellplatz)

STÄNDIGE RADIO-AUSSTELLUNG

Wer an Radio denkt  
Denkt auch an Richter

**Radio-Spezial-Geschäft  
Ing. J. Richter**

Lammstr. 12a, nur gegenüber Kaffee Bauer • Tel. 7897

.... und zu Weihnachten einen



**Radio-Apparat  
Univervo 31 LW**

mit eingebautem elektromagnet. Lautsprecher Mk. 167.50

**Lorenz 3231 W Dreiröhren-Zweikreis-  
Empfänger** das Gerät von morgen RM. 234.-

Teilzahlung bis zu 10 Monate

**Lorenz-Radio-Spezialgeschäft  
ARTHUR EISEN**

Karlsruhe, Kaiserstraße 188, Telefon 7888

Darbietungen zu sehen, die dem einzelnen meistens verfaßt bleiben. Die deutsche Technik ermöglicht heute jedem die Anschaffung einer guten Rundfunkanlage, mögen die vorhandenen Geldmittel bescheiden sein oder reichlicher zur Verfügung stehen, selbst das kleinste Empfangsgerät gewährt unter nicht allzu ungünstigen Verhältnissen schon Abwechslung unter den Programmen mehrerer Sender. Das Fabrikationsprogramm großer Rundfunkfirmen, z. B. der AEG, enthält eine Reihe von Empfangsgeräten und Lautsprechern, die abgestuft nach Leistung und Preislage, den verschiedensten Ansprüchen an Reichweite, Lautstärke und Tonqualität gerecht werden. Die neueste technische Errungenschaft, der Schallplatten-Elektronenröhre, wird als willkommene Ergänzung der Rundfunkanlage in diesem Jahr auf diesen Weihnachtstischen zu finden sein. Die Möglichkeit, Schallplatten selbst zu besprechen, sie gleich wieder abzuhören oder als gesprochene Briefe in die Ferne zu senden, bietet einen ganz besonderen Reiz.

Neben den schon allgemein bekannten und weit verbreiteten elektrischen Haushaltgeräten wie dem Dampf Staubfänger, dem Haartrockner, dem Heizföhn u. a. ist der Strahlöfen „Furniculus“ zu einem im Winter besonders geschätzten Hausgenossen geworden. Er ist eine Verbindung zwischen Zimmer und Strahlöfen, kann überall aufgestellt werden und ist in seinem Innern mit drehbaren Reflektoren ausgerüstet, die dem wärmestrahlen den Leuchtleist die gewünschte Richtung geben. Seine Temperatur ist regelbar.

Der Körperpflege dienen heute die verschiedensten Geräte. Rasche Verbreitung hat der AEG-Massageapparat gefunden, dessen an zwei exzentrisch gelagerten Zapfen hängender Gurt durch einen an der Tür befestigten kleinen Elektromotor in schüttelnde Bewegung versetzt wird. Selbst die künstliche Höhenjonne ist zu einem allgemein beliebten Haushaltgerät geworden, seitdem die Quarzlampegesellschaft ein kleineres und preiswerteres Modell herausgebracht hat. Ihre antiradiatische und antistrukturlose Wirkung macht sie im besonderen für die Behandlung schwächerer Kinder geeignet. Aber auch der erwachsene und gesunde Mensch weiß die allgemein stärkende und vitaminbildende Wirkung der ultravioletten Strahlen zu schätzen. In vielfacher Hinsicht wird diese Wirkung ergänzt durch Bestrahlungen mit der Vitalglühlampe.

Zahlreich sind die heute im Haushalt verwendeten elektrischen Geräte. Geht man zu ihnen unter dem Weihnachtsbaum der AEG-Sparherd oder der Bratofen „Cornifix“, so wird ein solches Geschenk, das die Hausfrau in ihrem eigenen Reich, der Küche, verwenden kann, stets besondere Freude machen.

**DAS GROSSE AEG-PROGRAMM  
AN NETZEMPFÄNGERN  
BRINGT AUCH**

etwas  
für Sie



VERLANGEN SIE DIE NEUE PREISLISTE  
„AEG-RUNDFUNKMATERIAL“

GEARRET 301 GEADUX 201 GEATRON 33 GEADEM 33  
ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS GESELLSCHAFT

## Störungsfreie doppelte Rückkopplung

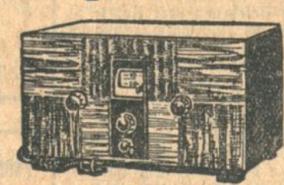
Die Schirmgitterröhre ermöglicht eine sehr beträchtliche Hochfrequenzverstärkung und damit das Hereinholen sehr entfernt oder schwacher Sender.

Ein anderes Mittel ist die Entdämpfung des Abstimmkreises vor dem Audion durch die Rückkopplung. In modernen Fernempfängern wird beides angewandt. Die zwei Abstimmkreise geben dem Gerät eine hohe Trennschärfe, die Schirmgitterröhre eine erhebliche Hochfrequenzverstärkung und die Rückkopplung im zweiten Kreis eine weitere Empfindlichkeitssteigerung, ohne daß ein Rückkopplungsgeräusch in den ersten Kreis und damit in die Antenne gelangen kann. In einem neuen Siemens-Empfänger ist nunmehr die Rückkopplung auch auf den ersten Abstimmkreis ausgedehnt. Durch diese doppelte Entdämpfung wird die Empfangsempfindlichkeit auf das äußerste gesteigert, so daß hier mit nur drei Röhren lauffähiger Fernempfang erreicht wird. Beachtenswert ist, daß die Rückkopplung auf den ersten Kreis so ausgebildet ist, daß auch hier keine Störabstrahlungen auftreten und abgestrahlt werden können.

Fordern Sie bei Ihrem Händler:

## Staßfurter Rundfunk-Geräte

Sie erwerben ein Gerät höchster Qualität



**Imperial junior**

6-Röhren-Band-Superhet. Geeichte Skala. 360.-

Der selektivste Fernempfänger der Welt RM

**Staßfurt 42**

4-Röhren-Schirmgitter. Größte Trennschärfe, hohe Endleistung, Sperrkreis RM 198.-

**Staßfurt L 32**

3-Röhren-Hochleistungs-Netz-Empfänger mit eingebautem Lautsprecher RM 175.-

Staßfurter Rundfunk-Gesellschaft m. b. H. Staßfurt (Provinz Sachsen)

General-Vertreter: B. Voigt, Ingenieurbüro, Mannheim, Luisenring 11

## Welchen Radio-Apparat soll ich kaufen!

Es ist durchaus nicht gesagt, daß ein Apparat besser ist, der mehr Sender empfängt. Es gibt z. B. seit einem Jahr auch auf dem deutschen Radiomarkt Geräte, die mit eingebautem dynamischen Lautsprecher betrieben werden, eine Kombination, die man in Amerika seit langer Zeit ausschließlich zu kaufen pflegt.

Derartige Geräte baut z. B. in bedeutendem Umfang und mit großem Erfolge die Firma Telefunken Radio.

Verlangen Sie deshalb in Ihrem Interesse beim Kauf eines Radioapparates von Ihrem Händler ein Gerät, das die erreichbaren Stationen in höchster Wiedergabequalität empfängt. Dann sind Sie sicher, daß Sie auch noch nach Jahren an Ihrem Apparat Freude haben werden. Übrigens ist es erstaunlich, festzustellen, daß von Telefunken ein Zweiröhren-Empfänger herausgebracht wird, mit dem man bei wirklich wunderbarer Wiedergabe hellenweise 40 bis 50 ferne Stationen erhält. Es ist ratsam, sich auch dieses Gerät bei Ihrem Händler vorführen zu lassen.



# Denkt an die armen Karlsruher Kinder! Spendet für ihre Weihnachts-Bescherung!

Noch ein paar Wochen trennen uns von dem Weihnachtsfest, dem Fest der Freude, das tätige Menschenliebe in aller Herzen entzündet.

## Tausende von armen Kindern

unserer Stadt werden an diesem Feste nur Not und Elend schauen, keine Weihnachtsfreude wird ihnen im Kreise der Eltern bereitet werden, keine Christbaumlichter ihnen brennen. Diesen Armen gilt es auch in diesem Jahre wieder, eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten.

In den letzten Jahren konnten dank der Mithätigkeit der hiesigen Bevölkerung für 1100 Kinder gemeinsame Weihnachtsbescherungen unter dem brennenden Christbaum in der Festhalle abgehalten werden.

Die Vereinigung der Karlsruher Zeitungsverleger ruff die Karlsruher Bevölkerung

zur Unterstützung einer Weihnachtsbescherung der armen Kinder der Stadt Karlsruhe auf und eröffnet hiermit die diesjährige öffentliche Sammlung. Arbeitslosigkeit und Krankheit haben in vielen Familien Sorge und Elend gebracht. Trotz der Not der Zeit ist daher Pflicht aller derjenigen, die noch imstande sind, ihre Arbeitskraft nutzbringend zu verwenden, hier zu helfen.

## Das Weihnachtsfest öffne die Herzen u. Hände!

Spendet vor allem warme Kleider und Wäsche, bringt unverderbliche Lebensmittel herbei, öffnet die Geldbörse, sammelt in Gesellschaften, an Bierstischen, bei Vereinsfestlichkeiten und wo sich sonst Gelegenheit bietet, Niemand in der ganzen Stadt sollte in diesem Jahre im eigenen Heime Lichter des Christbaums anzünden, der nicht sein Scherlein für die Kinderweihnachtsbescherung beigetragen hat.

Am heiligen Abend soll der notleidende Teil der Bevölkerung das Gefühl haben, daß alle gemeinsam das schwere Schicksal tragen wollen. Darum

## gebet für die hungernden u. frierenden Kinder!

Laßt die sehnsüchtigen Blicke der armen Kinder nach den Weihnachtsauslagen der Geschäfte nicht unerfüllt.

Der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz hat sich auch in diesem Jahre bereit erklärt, gemeinsam mit der Karlsruher Lehrerschaft die Organisation der Weihnachtsbescherung zu übernehmen. Die Stadtverwaltung hat den großen Festhallsaal wiederum kostenlos zur Verfügung gestellt.

Naturalien und Kleiderpenden, auch Geldgaben, sollen an die Geschäftsstelle des Badischen Frauenvereins, Zweigverein Karlsruhe, Stefaniestraße 74, mit der Aufschrift „Weihnachts-

gabe für die Karlsruher Kinderweihnachtsbescherung“ abgegeben werden.

Für Geldspenden liegen Einzeichnungslisten in allen Geschäftsstellen der „Badischen Presse“ zur reichlichen Verfügung auf. Für alle Spenden wird öffentlich in der Zeitung quittiert.

Die Auswahl der zu beschenkenden Kinder erfolgt durch den Badischen Frauenverein im Benehmen mit der Lehrerschaft der Karlsruher Schulen und dem Städtischen Fürsorgeamt. Anmeldungen von Kindern zur Weihnachtsbescherung können nur in den Schulen bei der Lehrerschaft erfolgen.

## Leuchtende Kinderaugen

werden allen Spendern tausendfach danken. Darum gebt alle rasch und reichlich.

Vereinigung Karlsruher Zeitungsverleger  
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz,  
Zweigverein Karlsruhe

Die diesjährige Sammlung erfolgt im Rahmen der Karlsruher Notgemeinschaft.

Geldgaben nehmen entgegen sämtliche Geschäftsstellen der

„Badischen Presse“

Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a Zweigstellen: Kaiserstr. 148, gegenüber der Hauptpost und Werberplatz 34a